

# forum

3 | 2009

Mitteilungen der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss





## Weinlied

Auf der Weinbergsmauer überm Laube  
Schläft die Ringelnatter märchenmüd,  
Ihren Zauberleib geschlungen um die Traube,  
Die sich auf dem Stein zum Weine glüht,  
Ehe die Welt veraltet,  
Ehe die Glut erkaltet.

Wie ein greiser Mann am Haselstecken,  
Stützt der Sommer sich am Rebenstock,  
Sein Gesicht bedroht von Schattenflecken,  
Zeitzerfetzt der mürbe Erdenrock,  
Ehe der Tod verdunkelt,  
Was noch lärmt und funkelt.

Schnappen hör ich schon die Traubenschere,  
Und die Hand des Winzers zuckt im Gold,  
Bersten seh ich die gemaischte Beere,  
In der Bütte schäumt des Jahres Sold,  
Ehe die Krüge zerscherben,  
Ehe die Zecher sterben.

*Friedrich Schnack (1888 - 1977)*

*Textauswahl: Anneliese Maas, Foto: Harald Frosch*

---

**Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss**

Redaktion: Harald Frosch (verantwortlich), Miriam Isabelle Benning, Axel Bükler, Barbara Degen, Franz Dohmes,  
Dr. Jörg Hübner, Olaf Krosch, Sonja Richter, Harald Steinhäuser, Michael Voigt  
Layout: Harald Frosch 0 21 31 | 89 97 09, redaktion@c-k-n.de  
Druck: Decker Druck Kölner Straße 46, 41464 Neuss  
Bankverbindung: Sparkasse Neuss BLZ 305 500 00 Konto-Nr.: 80193287  
KD-Bank Duisburg BLZ 350 601 90 Konto-Nr.: 1088646033

**Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier | Auflage: 5.800 Stück**

Redaktionsschluss für Ausgabe 4 | 2009 | 27.09.2009

Besinnung	4
Perlen des Glaubens – Gemeindefest 2009	6
Glaubenskurs im Gemeindezentrum – ein Rückblick	8
Sternstunden deutscher Demokratiegeschichte	10
Nach 20 Jahren – Interview mit Matthias Klemm	12
Ökumeniefahrt auf dem Kamberger Hof	12
Kindergarten Einsteinkleinstraße	14
Gottesdienst zum Dank	15
<b>Termine der Christuskirchengemeinde</b>	<b>16</b>
Die Feste	18
Freud und Leid	20
Weitere Termine	22
Gedanken zu diesem Heft	26
Von Sinn des Gottesdienstes – Verkündigung und Bekenntnis	32
<b>Gottesdienste</b>	<b>31</b>
Kirchenmusik in der Christuskirche	32
Gottesdienst 2009	36
Hoffest der Hoffelder-Haus	35
Die Christuskirchengemeinde Turnnacht 2009	36
Gründung der Christuskirche	38
KirchengemeindeZE	40
Kleine Geschichten aus der Mark Brandenburg	42
Aktionstag der Christuskirche	43
Gottesdienst	44
Heikes Basteltipp	48
Für Lyrikfreunde	50
Der besondere Buch-Tipp für Jung und Alt	52
<b>Feste Termine der Christuskirchengemeinde</b>	<b>55</b>
Kontakte	58

Titel: Herbst – Fotos von Jörg Hübner und Harald Frosch

---

**Bildnachweis:**

Harald Frosch S. 2, 5, 9, 10, 16, 18, 25, 27, 34, 37, 43, 47, 54; Jörg Hübner S. 16; Franz Dohmes S. 35; Upside Down-Foto-Team S. 9; Klaus Gravemann S. 36; Rhein-Kreis Neuss S. 38; Danny Freytag S. 13; Olaf Krosch S. 9, 12, 14, 40, 41, 48; Archiv S. 15, 21

# Herbst.

Die Ernte ist eingebracht, nur ein paar späte Äpfel fehlen noch und die Weinlese. Der Grill wird weggepackt. Die Tage werden kürzer, kühler, die Farben weicher, das Jahr neigt sich – ganz langsam noch – dem Ende zu. Der Sommer ist vorbei.

Es kommt die Zeit, die Ernte des Jahres zu genießen, Genüge zu haben, zu feiern, zu danken. Und es kommt die Zeit des Wiegens, Einkellerns, Bilanzierens – es kommt jetzt nicht mehr viel Neues dazu, zu dem, was das Jahr gebracht hat, aber das, was wir haben, reift noch nach.

Das, was wir gelebt, erlebt, erfahren haben, reift noch in uns, es ist noch nicht ausgemacht, was es bedeutet, für uns bedeutet: Sind wir näher an eins unserer Ziele herangekommen? Oder hat uns der Sommer in eine Sackgasse geführt, auf einen Umweg, meinen wir müde und zähneknirschend, noch einmal umkehren zu müssen? Sind wir zufrieden mit uns, haben wir reiche Ernte eingefahren? Oder voller Selbstvorwürfe, weil wir den großen Plänen nicht gerecht geworden sind? Hat das Jahr uns in die große Krise hineingezogen oder verschont? Haben wir anderen weitergeholfen? Mussten wir eine bittere Niederlage einstecken, etwas verlieren, Abschied nehmen? Wo stehen wir?

Im Herbst ist die Zeit, solche Fragen zu stellen, sich zu besinnen und Antworten zu ge-

ben. Antworten zu geben, die für eine Weile feststellen, wer wir sind, wo wir sind, was die Richtung sein soll: Hier stehe ich! Antworten geben heißt, nicht im Vagen bleiben, im Ungefähr, heißt, sich ehrlich betrachten und sich nicht selbst zu belügen.

Der Herbst ist die Zeit dafür – nehmen Sie sich in diesem Herbst dafür Zeit!

In der Bibel heißt es: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ (Mt 7, 16), – im Kontext geht es darum, Gottes Willen zu tun und dabei nicht auf falsche Propheten und ihre schmeichelnden Worte hereinzufallen. Zunächst erkennen wir die Ratgeber an ihren Früchten, schätzen sie danach ein, aber dann erkennen wir uns selbst an unseren Früchten, und schließlich erkennen uns die anderen daran, behaften uns darauf. Auf die Früchte kommt es an! Der Vers lässt uns nicht aus, nimmt uns in die Verantwortung, wir sollen uns nicht herausreden, Früchte sind real, greifbar, vorzeigbar. Ein richtiger Herbstvers also.

Es ist nicht gleichgültig, was wir tun. Und darum gehört in den Herbst die Frage: Ist die Welt, in der ich lebe, meine Umgebung, in diesem Jahr reicher geworden durch das, was ich gesät und getan habe?

*Ilka Werner*

## Apfel-Kantate

Der Apfel ist nicht gleich am Baum.  
Da war erst lauter Blüte.  
Da war erst lauter Blütenschaum.  
Da war erst lauter Frühlingstraum  
und lauter Lieb und Güte.

Dann waren Blätter, grün an grün  
und grün an grün nur Blätter.  
Die Amsel nach des Tages Mühn,  
sie sang ihr Abendlied gar kühn.  
Und auch bei Regenwetter.

Der Herbst, der macht die Blätter steif.  
Der Sommer muss sich packen.  
Hei, dass ich auf dem Finger pfeif':  
da sind die ersten Äpfel reif  
und haben rote Backen!

Und was bei Sonn und Himmel war,  
erquickt nun Mund und Magen  
und macht die Augen hell und klar.  
So rundet sich das Apfeljahr.  
Und mehr ist nicht zu sagen.

*Hermann Claudius (1878 - 1980)*

# Perlen des Glaubens

## Thema des Gemeindefestes 2009 im Evangelischen Gemeindezentrum Einsteinstraße

Die meisten Menschen sind es gewohnt, Körper und Geist zu trainieren. Die vielen Fitness-Center, die wie Pilze aus dem Boden sprießen, legen davon ein lebendiges Zeugnis ab. Die Bildung, auf die heute vermehrt wieder geachtet wird, weist in die gleiche Richtung. An Körper und Geist soll der moderne Mensch gesund bleiben, um effizient arbeiten und leben zu können.

Nicht so selbstverständlich ist es, auf die Seele und auf das geistliche Leben zu achten. Denn der Glaube ist in den Augen vieler Menschen erstens eine ganz persönliche Angelegenheit und fällt zweitens einem Menschen einfach so zu. „Das kann man einfach nur so glauben“, antworten manche. Eine innere Beschäftigung mit dem Inhalt des Glaubens, ein vernünftiges Nachdenken über die Botschaften des Evangeliums sowie regelmäßige geistliche Übungen sind uns gerade im Protestantismus abhanden gekommen. Das tut weder der Seele noch dem Leben gut.

Es ist deswegen an Martin Luther zu erinnern: „Das christliche Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht Ruhe, sondern eine Übung. Wir sind's noch

nicht, wir werden's aber. Es ist noch nicht getan und geschehen, es ist ein Weg.“ Es ist wie mit der Liebe: Auch sie braucht stetige Pflege, um zu wachsen. Der Glaube ist nichts anderes als eine Beziehung, eben die Beziehung zu Gott.

Mit den „Perlen des Glaubens“ ist in den christlichen Kirchen ein einfaches „Übungsgerät“ des Glaubens geschaffen worden, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Diese „Perlen des Glaubens“ bestehen aus 18 unterschiedlich farbigen und großen Perlen, die die wichtigsten Botschaften des christlichen Glaubens zusammenfassen: Fünf Perlen fallen dabei besonders auf: Dies ist erstens die goldene Gottesperle, die für das Wertvollste steht, das einem Menschen im Glauben widerfahren kann – eben die lebendige Beziehung zu Gott, an die immer wieder zu erinnern und anzuknüpfen ist.

Zweitens fällt die weiße Taufperle auf, die neben der kleinen Ichperle aufgereiht wird. Sie steht für das klare „Ja“ Gottes, das uns in der Taufe zugesprochen wird. Auch an dieses „Ja“ Gottes zu unserem Leben müssen und dürfen wir uns immer wieder erinnern lassen.

Drittens fällt die blaue Perle der Gelassenheit in den Blick: Sie erinnert daran, dass es eine andere Welt als die des Alltags, der Pflicht und der Arbeit gibt, eben die Welt, in der wir beschenkt und bereichert werden.

Viertens hat auch die rote Perle der Liebe eine entsprechende Größe. Sie erinnert an die bleibende Liebe Gottes, deren Spuren auch erfahrbar werden in der wahren Liebe zwischen Menschen.

Fünftens fällt die weiße Perle der Auferstehung auf. Sie steht für den Weg vom Tod zum Leben, von der Verzweiflung zur Hoffnung, von der Finsternis zum Licht. Sie erinnert daran, dass der Tod nicht das letzte

Wort hat und mit der Auferstehung Jesu Leben ein Licht mitten in das Dunkle des Alltags gedungen ist.

Gott, Taufe, Gelassenheit, Liebe und Auferstehung – das sind die Grundbotschaften des Glaubens. Sie können dies selbst für sich einüben, indem Sie während des Gemeindefestes sich selbst diese Perlen des Glaubens zusammenstellen.

*Jörg Hübner*



# Gemeinde *rund & bunt*

Gemeinde- und Kindergartenfest der Ev. Christuskirchengemeinde Neuss

**Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße**  
**Sonntag, 20.09.09**  
**Familiengottesdienst um 10.30 Uhr**

## Glaubenskurs im GZE Ein Rückblick

Wie im **forum** 1/2009 angekündigt fand ab 28. Mai 2009 im Gemeindezentrum Einsteinstraße an sechs Abenden der Glaubenskurs „Christ werden – Christ bleiben“ statt. Mit einem gemeinsamen Nachmittagsgottesdienst am 28. Juni 2009 endete der Kurs, der von Pfarrerin Bianca Neuhaus vom Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste Wuppertal geleitet und von unserem Gemeindepfarrer Jörg Hübner begleitet wurde. Die Kursabende besuchten ca. 30 TeilnehmerInnen, die unserer Gemeinde sowie benachbarten oder katholischen Kirchengemeinden angehörten.

Der thematische Bogen der Kursabende spannte sich nach einer „Reiseanleitung in das Land des Glaubens“ von Fragen nach dem Sinn unseres Lebens über den Umgang mit Glaubenshindernissen, der Krankheit des Misstrauens, dem Himmel auf Erden und wie wir Christ werden bis hin zur Treue Gottes zu uns, um mit der Feier der Menschenfreundlichkeit Gottes auszuklingen.

Jeder Kursabend verlief in drei Stufen: Nach einer Einführung in das jeweilige Thema, die durch Bilder, Fotos und Grafiken einprägsam unterstützt wurde, besprachen die TeilnehmerInnen in kleinen Tischgruppen anhand von Leitfragen die Vortragsinhalte und setzten sie zu ihren eigenen lebensgeschichtlichen Erfahrungen in Beziehung. Erstaunlich war es zu beobachten, wie bereits



am ersten Abend unter den KursteilnehmerInnen das Vertrauen wuchs, sich gegenseitig ihre unterschiedlichen Lebensschicksale und Glaubenswege anzuvertrauen. Mit großer Sicherheit war Pfarrerin Neuhaus als Kursleiterin in ihrer Authentizität und unaufdringlichen Ausstrahlung hierbei ein hohes Vorbild für alle TeilnehmerInnen. In einer weiteren, ebenso durch Bilder, Fotos und Grafiken unterstützten Informationsphase wurden dann die Fragen und Denkanstöße des ersten Informationsteils des Abends wieder aufgegriffen und Antworten des Glaubens angeboten.

Als Höhepunkt der Seminarreihe erlebten alle TeilnehmerInnen den Abschlussgottesdienst. Persönliche Erfahrungen während des Glaubenskurses wurden behutsam in den



liturgischen Rahmen des Gottesdienstes einbezogen und fanden in einer gemeinsamen Tauberinnerungsfeier ihren meditativen Ausdruck.

Die Zitate zeigen, dass die TeilnehmerInnen neben der Erfahrung lebendiger Gemeinschaft insbesondere eine Vertiefung und Festigung ihres Glaubens erfahren haben. Die

Last but not least ist es Pfarrerin Bianca Neuhaus aufgrund der überzeugenden Darstellung ihres eigenen gelebten Glaubens zu verdanken, dass die froh machende Botschaft des Evangeliums die Herzen aller, die es „hörten und sahen“ erfüllt hat.

Wie äußerte sich doch im Abschlussgottesdienst eine Teilnehmerin: „Dieser Kurs war

**Um einen Einblick in die Tiefe und Bedeutung dieses Glaubenskurses zu vermitteln, sollen die Erfahrungen einiger TeilnehmerInnen zitiert werden:**

- Habe neue, liebe Menschen kennen gelernt, habe neuen Zugang zur Bibel gefunden,
- offene, vertrauensvolle Gemeinschaft, neue Erkenntnisse und entlastende Erfahrungen im Glauben,
- habe meinen Glauben neu entdecken können,
- Liebe, die nur Gott frei und bedingungslos schenkt,
- mir ist deutlich geworden, wie wichtig ich Gott bin,
- Dank für die friedvolle Zeit (der Kursabende). Ich konnte Vertrauen teilen und mitteilen,
- Sünde empfinde ich nicht mehr als Belastung, Gott hat mich davon befreit,
- habe Trost und Hoffnung empfangen; in Jesus ist der Geist Gottes bei uns,
- habe Hoffnung, meine Aufgaben bewältigen zu können,
- habe erfahren, dass Gott seine Liebe frei schenkt,
- Gemeinschaft und Festigung meines Glaubens.

theologische Konzeption des Glaubenskurses, der sich im Untertitel „Ein Gemeindegottesdienst zu Grundfragen des Glaubens“ nennt, ist in der Tat so angelegt, dass heute vielfach unzugänglich gewordene Glaubensinhalte für unser gegenwärtiges Leben und Verstehen neu ausgelegt und damit im wahrsten Sinne des Wortes wieder „lebenswerte“ und „heilbringende“ Bedeutung erlangen.

wirklich gut und ist regelmäßig zu wiederholen“.

Hoffen wir, dass dieser Wunsch im nächsten Jahr in Erfüllung geht.

*Helmut Witte*

*Foto : Harald Steinhäuser*

## 20 Jahre Mauerfall – 60 Jahre Grundgesetz:

### Sternstunden deutscher Demokratiegeschichte!



Vielen, die alt genug sind, geht es so: Sie wissen genau, was sie am 9. November 1989 getan haben, wo sie waren, als sie die Nachricht von der Öffnung der Mauer erfuhren, die bewegenden Bilder tausender Ost-Berliner sahen, die die oft erste Chance in ihrem Leben für einen Besuch im freien Westen der Stadt nutzten.

Auch mir geht es so. Und am nächsten Tag, am 10. November 1989, wollte ich unbedingt dabei sein, machte ich mich – damals Vorsitzender der Jungen Union Deutschlands – auf nach Berlin, um selbst an einer eilends organisierten Kundgebung teilzunehmen und das ausgelassene Treiben am Brandenburger Tor mitzuerleben. Natürlich brach auch ich ein kleines Stück jener Mauer heraus, die die Menschen in unserem Land so brutal voneinander getrennt und den Menschen in der damaligen DDR den Weg in die Freiheit verbaut hatte. Das kleine Stück Berliner Mauer liegt heute auf meinem Schreibtisch im Bundeskanzleramt.

Am 9. November 1989 erfüllte sich mit dem Fall der Mauer, der den Weg zur Wiedervereinigung bahnte, der Wunsch der Menschen

in der DDR nach Freiheit, der am 17. Juni 1953 – dem Volksaufstand in der damaligen DDR – noch blutig unterdrückt und seitdem vom Unrechtsregime der DDR in Schach gehalten wurde.

„Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf!“ hatte SED-Generalsekretär Erich Honecker noch Anfang Oktober 1989 anlässlich der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR gesagt. Vier Wochen später fiel die Mauer. Weniger als ein halbes Jahr danach war die kommunistische Regierung durch freie Wahlen gestürzt, ein Jahr später der Staat aufgelöst.

In der friedlichen Revolution überwand die Bürgerinnen und Bürger in der damaligen DDR die Diktatur. Mut und Orientierung fanden viele von ihnen in den Kirchen. In Friedensgebeten und mit Kerzen in der Hand, später bei den sogenannten Montagsdemos machten sie in immer mehr Städten in der damaligen DDR deutlich, dass sie grundlegende politische Veränderungen wollen, formulierten beispielsweise ihren Protest gegen die gefälschte Kommunalwahl Anfang Mai 1989. Und der martialisch sich ihnen in

den Weg stellenden Staatsmacht riefen sie – auch als Selbstverpflichtung – entgegen: „Keine Gewalt!“

Die Nikolaikirche in Leipzig, in der seit 1982 wöchentlich montags um 17 Uhr Friedensgebete stattfanden und die im Herbst 1989 zum Ausgangspunkt der Montagsdemonstrationen wurde, ist ein Symbol für die Bedeutung der Kirchen bei der friedlichen Revolution wie in der Ermöglichung gewisser Freiräume für die gesellschaftliche Auseinandersetzung. Die Umweltbibliothek in der Zionskirche oder die legendären Blues-Messen in der Samariterkirche – beide in Berlin – sind hier ebenso zu nennen wie der Aufnäher „Schwerter zu Pflugscharen“. Bekanntheit – auch durch das „Westfernsehen“ – bot einen gewissen Schutz. Doch auch im Verborgenen geschah vieles, was die Grundlagen für die friedliche Revolution schuf. Ermutigung erwuchs auch aus dem Sieg von Solidarnosc in Polen am 4. Juni 1989 oder aus dem 27. Juni 1989, als an der ungarisch-österreichischen Grenze der Stacheldraht in einem mutigen Akt durchschnitten wurde.

In diesem Jahr konnten wir den 60. Geburtstag der Bundesrepublik Deutschland feiern. Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz verkündet. „In Verantwortung vor Gott und

den Menschen“ bekannten sich die Mütter und Väter des Grundgesetzes zur unveräußerlichen Menschenwürde, zu den Menschenrechten, zu einer politischen Ordnung, die sich auf Rechtsstaatlichkeit, Sozialstaatlichkeit und Bundesstaatlichkeit gründet. Sie zogen damit die Konsequenzen aus dem Scheitern der „Weimarer Republik“ und aus der NS-Gewaltherrschaft. Doch 40 Jahre galt dieses Grundgesetz nur im Westen. Der Fall der Mauer am 9. November 1989 und die ersten freien Wahlen in der DDR am 18. März 1990 schufen die Voraussetzungen für den Beitritt der damaligen DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes.

Dass wir am 9. November auch an die sogenannte Reichspogromnacht 1938 – einen ersten schrecklichen Höhepunkt der brutalen Judenverfolgung während der NS-Gewaltherrschaft – denken, mag uns mahnen, die Chance der Freiheit auch als Verpflichtung zu verstehen, als Verpflichtung, jeder Infragestellung der gleichen Würde aller Menschen entschieden entgegen zu treten.

*Hermann Gröhe*  
*Staatsminister bei der Bundeskanzlerin*

**Das Lotto-Lädchen auf der Rheydter Straße 60**

fon 02131 / 85 84 40

**Wir erwarten gern Ihren Besuch!**

## Nach 20 Jahren

### Interview von Harald Frosch mit dem Leipziger Künstler Matthias Klemm

F: Matthias, wir kennen uns ja schon seit DDR Zeiten. Wie fühlt man sich als Künstler, 20 Jahre nach der Wende?

K: Diese Frage ist mir viel gestellt worden. Man kann sie aber unter verschiedenen Gesichtspunkten beantworten. Einerseits entfalte ich mich freier als Künstler und brauche nicht mehr mit der Schere im Kopf zu denken. Andererseits ist der Job härter geworden. Die Konkurrenz wird größer.

F: Wie war es damals 1989, 90?

K: In dieser Zeit künstlerisch zu gestalten, war fast unmöglich. Wir rannten von einer Veranstaltung zur anderen. Alles war in Bewegung, das Grundwasser aufgewühlt. Nach und nach kamen Ideen, diese einmalige Zeitgeschichte künstlerisch festzuhalten. So entstanden Entwürfe zum Zyklus „Grafische Tagebuchblätter, Herbst 89“. Dazu kamen technische Erleichterungen. Wir konnten in Kopiershops kopieren, ohne stattliche Genehmigung. Alles war ja vorher verboten. Das Kopierpapier ist dünn und konnte leicht montiert werden. Es machte einfach Spaß, ideenmäßig und technisch. – Trotzdem, ich musste mich erst daran gewöhnen, meine Ideen frei und öffentlich zu gestalten.

F: Du bist, wie ich weiß, auch vor der Wende in deinen Arbeiten schon gesellschaftskritisch gewesen.

K: Das stimmt. Eigentlich begann das schon in den sechziger Jahren im sogenannten Schutzmantel der Kirche. Dann kamen 1983 die Aufmäher „Schwerter zu Pflugscharen“. Diese mussten von den Jacken entfernt werden. Dann das neue Wehrdienstgesetz, die SS 20 Raketen der damaligen Sowjetunion. Deshalb schlug mein Grünewaldchristus, statt einer Dornenkrone mit einem Überkleber versehen: „Angeklagt der Anstiftung zum Frieden“, wie eine Bombe ein. Andere Themen meiner Ausstellungen waren „Selbstbildnis mit Atemschutzmaske“ oder eine Friedens-Taube, die ein Schlangenei ausbrütet. Es ist nicht mehr vorstellbar, welchen Umweltbelastungen wir ausgesetzt waren. Das gipfelte dann in dem Entwurf „Beisetzung einer Stadt“. Als Familienvater mehrerer Kinder, davon einer schwerstbehinderten Tochter, wäre es nicht mutig, sondern leichtsinnig gewesen, dieses Blatt zu veröffentlichen. Da hätte die Staatsmacht zugeschlagen, wie bereits früher, als ich schon einmal 12 Stunden verhört wurde.

F: Wir haben viel zusammengearbeitet in der Gestaltung künstlerischer Druckgrafik.

K: Daran erinnere ich mich noch sehr gern: Ich arbeite ja viel mit Schrift als grafischem Gestaltungsmittel. Texte bedurften der Druckgenehmigung. Texte aus der kapitalistischen Bundesrepublik waren in der Veröffentlichung dazu noch eine Frage der Devisen.



Lyrik in freier künstlerischer Gestaltung hingegen ist erlaubt gewesen. Das war das Schlupfloch. So gestaltete ich eine Grafik mit einem brisanten Text von Asta Mohs über die Staatssicherheit. „Lass dich in den Gemächern meines Netzes nieder, sagte die Spinne zur Fliege. Mach es dir wohnlich. Überall wirst du mein Netz finden“ usw.

F: Ich kenne das Blatt und weiß um seine Brisanz. Du schweifst aber ab. Es ging um unsere Zusammenarbeit.

K: Pardon. Du hast recht. Es ist auch ein komplexes Thema mit vielen Ansatzpunkten und Erinnerungen. Künstlerische Druckgrafik, in der auch waghalsige Texte bearbeitet wurden, war ja die Chance für die Bevölkerung. 50 oder 100 künstlerische Drucke, nummeriert und signiert, fanden großen Zuspruch. Ein Original mit einem Text von Günter Eich wurde noch zu DDR Zeiten auf dem Kirchentag in Leipzig ausgestellt. „Schlauft nicht, während die Ordner der Welt geschäftig sind. Seid misstrauisch gegen ihre Macht, die sie vorgeben, für euch erwerben zu müssen. Wacht darüber, dass eure Herzen

nicht leer sind, wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird....“

Dieses Original als Mehrfarbenlithografie hergestellt, erwarben sich unter anderen die Leute mit dem Vermerk: „Mit diesen Texten wollen wir leben.“

Es war aber nicht nur die gewagte Seite des Inhaltes. Auch das Drucken dieser Blätter war nicht von ungefähr. Es war ja noch vor der Wende und blieb nicht unbeobachtet. Zum anderen erinnere ich mich noch mit Schrecken daran, wie dir damals Salpetersäure in die Augen spritzte. Zum Glück ging alles glimpflich ab. Eine zusätzlich kreative Seite waren noch die geknitterten Papiere, die wir aus den Walzen der Maschine gezogen haben, um diese zu säubern. Mit diesen Blättern gestalte ich heute noch Collagen.

F: Du sagtest am Anfang, seit der Wende ist der Job härter geworden. Wie war der Übergang?

K: Ich war schon immer „Einzelkämpfer“, während andere erst anfangen zu gestalten. Wenn ein Honorar vom Rat des Bezirkes gesichert war, habe ich alles selbst finanziert.

Die Nachfrage hat dann zumindest die Kosten gedeckt. Meist habe ich dazuverdient. Nun hatte ich das Glück, dass der Zyklus „Grafische Tagebuchblätter, Herbst 89“ überraschend gut aufgenommen wurde. Damals in der Erstaussstellung der Thomaskirche Leipzig meldeten sich sofort 10 westdeutsche Städte, leider nur zwei ostdeutsche, welche den Zyklus ausstellen wollten. Dieser wurde dann von einem privaten Kunstverein im Fürstentum Liechtenstein angekauft. Dadurch hatte ich einen guten Start. Ich konnte außer Großposten über diesen Zyklus auch noch Mappen davon herstellen, die sich gut verkauft haben. Eines Tages rief der Direktor einer Schule aus den alten Bundesländern an und bestellte 10 Mappen für den Geschichtsunterricht. Der Zyklus blieb übrigens bis heute die einzige bildkünstlerische Gestaltung der Wende-Ereignisse. Nachdem sich Liechtenstein für den Ankauf interessierte, habe ich der Stadt Leipzig diesen Zyklus zuerst angeboten. Leider waren keine

finanziellen Mittel vorhanden. Nun wird die grafische Folge nach 20 Jahren von Liechtenstein ausgeliehen, um diese von September bis November 2009 im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig auszustellen.

F. Nach all den Jahren: Wie fühlst du dich als Mensch und als Künstler?

K: Vieles ist in unserem Land an Positivem geschehen, besonders in Leipzig. Was sich hier an kreativen Talenten entwickelt hat, ist beachtenswert. Ich möchte keinen Tag mehr erleben vor der Wende. Dass natürlich auch viel Negatives sich entwickelt hat, ist nicht wegzureden. Hoffnungsträger zu sein, ist schwieriger geworden. Und doch ist die Hoffnung die produktivste Kraft einer positiven Veränderung. Dazu stehe ich als Mensch und als Künstler.

Die Titelblattserie des Jahres 2007 unseres **forums** mit vier Grafiken von Matthias Klemm und die Ausstellung im Gemeindezentrum Einsteinstraße wird vielen Gemeindegliedern sicher noch in bleibender Erinnerung sein.

*Harald Frosch*





## Herzliche Einladung

zu den Abendmahlsgottesdiensten  
im Altenheim Curanum (Kleeblatt)  
Friedrichstraße 2

23.09.09, 11.11.09 und 09.12.09

Jeweils mittwochs, 14.30 Uhr

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

## Kinderbibeltage 2009 21. bis 24. Oktober Vom Saulus zum Paulus

Wie in den letzten Jahren finden auch in diesem Jahr in den Herbstferien wieder Kinderbibeltage statt. An drei Nachmittagen lernen ungefähr 40 bis 50 Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren eine biblische Erzählung kennen, basteln und singen miteinander. Die biblische Erzählung wird also in vielfältiger und kreativer Form den Kindern nahe gebracht.

In diesem Jahr soll es um den Apostel Paulus gehen: Paulus, der ursprünglich Saulus hieß, hatte Jesus gesehen. Er glaubte so stark an ihn, dass er viele Reisen unternahm, um Menschen von Gott zu erzählen und Gemeinden zu gründen. Mit den Kindern begleiten wir Paulus auf seinen Reisen, erzählen von seinem Leben und seinen Abenteuern, die er auf seinen Reisen erlebte.

Beginn am **Mittwoch, den 21.10.2009**, von 15 Uhr bis 18 Uhr. Am **Donnerstag** sowie am **Freitag** wiederholt sich dieser Ablauf. Der Abschlussgottesdienst findet am **Samstag, den 24.10.2009** um 18 Uhr statt. Es wird ein Kostenbeitrag von ca. 5 Euro pro Kind für Spiel- und Bastelmaterial erhoben.

Wer ein Kind anmelden möchte, wende sich bitte telefonisch an mich (98 06 23) oder sende mir eine Mail zu unter [jh@c-k-n.de](mailto:jh@c-k-n.de).

Herzliche Einladung!  
Jörg Hübner und das Team  
der Kinderbibeltage

## Wer macht mit beim Weihnachtsspiel für den Heiligen Abend 2009?

Auch dieses Jahr wird wieder im Kindergottesdienst des Ev. Gemeindezentrums Einsteinstraße ein Weihnachtstück für den Familiengottesdienst am Heiligen Abend (24.12.2009, 14.30 Uhr) einstudiert. Wir laden euch Kinder von 4-12 Jahren herzlich ein, dabei mitzuwirken, mitzusingen und mitzuspielen!

Die Proben finden ab **Sonntag, den 15.11.2009** zur gewohnten Kindergottesdienstzeit um 11.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße statt. Die Generalprobe ist am **Mittwoch, den 23.12.2009 um 11.00 Uhr**.

Außerdem laden wir am **Sonntag, den 13.12.2009 um 10.30 Uhr** zum Kindergottesdienst mit einem gemeinsamen Frühstück ein. Die Probe zum Weihnachtsspiel findet im Anschluss daran statt.

Wir freuen uns, wenn ihr wie im letzten Jahr wieder so zahlreich dabei seid! Telefonisch könnt ihr euch bei Pfarrer Jörg Hübner unter 98 06 23 anmelden oder eine Mail unter [jh@c-k-n.de](mailto:jh@c-k-n.de) senden.

Mit herzlichen Grüßen,  
Pfarrer Dr. Jörg Hübner und das  
Kindergottesdienst-Team  
der Einsteinstraße





# Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats  
von 14.30 – 17.00 Uhr!

## Calvin im Café

**Geschichte und Geschichten  
zum 500. Geburtstag  
des Reformators**

**Das Bücherhaus Ratka lädt zu einem  
Lese- und Erzählabend um Calvin  
ins Café F(l)air.**

Johannes Calvin wurde am 10. Juli 1509 geboren. Der Reformator der Stadt Genf ist einer der einflussreichsten Väter der evangelischen Theologie. Zeitlebens bemühte er sich darum, eine Gesellschaft im Umbruch zu gestalten und ihr Orientierung zu geben. Dabei sind viele der Problemstellungen und manche der Lösungsversuche bis heute weiterführend und aktuell.

Pfarrerin Dr. Ilka Werner und  
Pfarrer Ralf Laubert haben ein  
abwechslungsreiches Programm  
zusammengestellt, das Johannes  
Calvin als Menschen, Theologen und  
Sozialvisionär zu Wort kommen lässt.

Dienstag, 29.09.09, 19.30 Uhr,  
Café F(l)air, Martin-Luther-Haus,  
Drususallee 63

**Bücherhaus Ratka**  
*Lesen und Leben*

## Helden gesucht...

Wann ist es dir das letzte Mal passiert, dass du im Gottesdienst gesessen hast und plötzlich eine Fahrradfahrerin rein kam, die heftig blutete und Hilfe brauchte? Falls es noch nicht so lange her ist, dann warst du sicher im letzten Jugendgottesdienst: **Helden gesucht.**

Kurz nachdem die Band das erste Lied gespielt hatte, kam ein Mädchen ins Gemeindezentrum, das anscheinend einen Unfall gehabt hatte. Während einige sofort helfen wollten oder beinahe den Notarzt verständigt hätten, blieben andere Gottesdienstbesucher ganz cool. Sie hatten die beteiligten Personen längst erkannt (was in Neuss ja nicht ausbleibt). Es handelte sich hierbei um drei Mitarbeitende des Neusser Jugendrotkreuzes und die Verletzte war „nur“ geschminkt worden (an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön für die Unterstützung).

Ganz deutlich wurde die Absicht des Gottesdienstes, als die Predigt begann. Sie handelte von dem barmherzigen Samariter (zum Nachlesen: Lukasevangelium, Kapitel 10). Eine Geschichte der Bibel, in der auch ein Held dringend gesucht wurde. Letztlich war

es für die damalige Zeit ein Ausländer, der das tat, was eigentlich jeder hätte tun sollen: Einem Schwerverletzten zu helfen.

So klar das auch ist, so gab es doch bei vielen einen Moment der Unsicherheit, als die „Verletzte“ den Raum betrat. Was soll man eigentlich tun? Macht man nicht vielmehr etwas verkehrt? Aber schnell machten auch die Ehrenamtlichen des Jugendrotkreuzes klar, dass es immer besser ist, etwas zu tun. Und auch in dem biblischen Gleichnis geht es nicht um einen Helden, der die ganze Welt verändert, sondern um jemanden der da ist, wo er gebraucht wird. Und so wie es aussieht, kann Gott jeden von uns gebrauchen.

Wer mehr über Erste Hilfe lernen möchte, kann gerne mal bei Jugendrotkreuz vorbeischauchen. Ich vermittele gerne einen Kontakt.

Wer mehr darüber wissen möchte, was es eigentlich heißt, ein Christ zu sein, ist herzlich zum **nächsten Jugendgottesdienst iGod eingeladen, und zwar am 4. Oktober, um 17.00 Uhr, in der Christuskirche.**

*Axel Büker*

### Gemeindeversammlung

Samstag, 5. September, 18.00 Uhr Gemeindezentrum Einsteinstraße

# N.E.O.N. Karibische Nächte

Am 6. November ist es wieder so weit: N.E.O.N. 2009 startet um 20.00 Uhr in der Reformationskirchengemeinde am Berliner Platz! Und DU kannst dabei sein.

Leider gibt es aber immer noch Menschen, die bei N.E.O.N. eher an die Beilage einer Illustrierten oder an Leuchtreklame denken.

Dabei steht N.E.O.N. für

**N** eusser  
**E** vangelische  
**O** ffene  
**N** acht,

in der alle evangelische Jugendtreffs an einem Ort gemeinsam die Nacht hindurch Aktionen und Party machen. Diesmal unter dem Motto „Karibische Nächte“, mit denen wir den Sommer noch mal nach Neuss holen wollen.

Gestartet wird wieder mit einem kurzen Gottesdienst und danach hast du die Wahl zwischen verschiedenen Aktionen: Tanzen, Trommeln, Feuerjonglage und mehr sind derzeit geplant. Den genauen Ablauf findest du ab Ende September auf Handzetteln und Plakaten in deinem Jugendzentrum, wo es auch die Karten (5,- € für Programm, Sandwich, Freigetränk und Frühstück) zu kaufen gibt. Ab 24.00 Uhr können alle, die wollen, ihre Dinge auf der NEON-Showbühne präsentieren. Und danach beginnt für einige die Traumzeit, während andere sich mit Klönen, Billard und anderen Aktionen die Zeit bis zum Morgengrauen verkürzen. Endpunkt ist das traditionelle Frühstücksbuffet.

Übrigens: Karten gibt es überall dort, wo es auch Konfirmandenunterricht gibt!

*Axel Büker*

**Bei uns findet Ihr sicher das Passende !**

Büttger Straße 37 41460 Neuss Tel. 02131/27 81 75

[www.Double-U-Cycle.de](http://www.Double-U-Cycle.de)



The advertisement features a collage of images: a person riding a bicycle, a person working on a bicycle, a person riding a bicycle, a close-up of a bicycle wheel, and the Double-U-Cycle logo which includes a stylized bicycle frame and the text 'CYCLE-SHOP GMBH'.

# Termine der Christuskirchengemeinde





# Das Abendmahl

Das Abendmahl ist eines der beiden Sakramente unserer Kirche. Für viele Glaubende hat es eine besondere Bedeutung: Wir erinnern uns daran, wie wir zum ersten Mal nach der Konfirmation zum Abendmahl gegangen sind. Oder: Die Feier des Abendmahls in Gottesdiensten zu besonderen Anlässen unseres Lebens ist noch lebendig in Erinnerung. Was aber bedeutet uns das Abendmahl? Wie wollen wir dem Auftrag Jesu nachkommen, das Abendmahl regelmäßig in unserer Gemeinde zu feiern? Welche Rolle messen wir der Feier des Abendmahls zu?

In unseren gemeindeleitenden Gremien ist dazu eine intensive Diskussion entstanden – auch über unsere Ausschüsse und unser Presbyterium hinaus. Denn hier ist jede und jeder mit ihrer bzw. seiner persönlichen Glaubenserfahrung gefragt.

Angestoßen wurde diese Frage auch durch die Diskussion der Rede vom Opfertod Jesu am Kreuz – und mit dem Liedruf „Christi, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt“ wird mit jeder Abendmahlsfeier diese Rede vom Opfer Jesu am Kreuz für uns wiederholt.

Aus diesem Grund möchten wir mit Ihnen an vier Abenden über das Abendmahl nachdenken und diskutieren.

Dies sind die vier Vortrags- und Gesprächsabende, die mit Ausnahme eines Abends im Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße stattfinden:

**Montag, 28.9.2009, 19.00 Uhr**

*Die Feier des Heiligen Abendmahls: erleben – verstehen – gestalten*

Referent: Landespfarrer Dr. Martin Evang

Der Vortrag versucht – vor allem anhand der vertrauten Abendmahlsliturgie – einen Einblick in die wichtigen geschichtlichen Stationen und in heutige Herausforderungen zum Verständnis und zur Gestaltung des Abendmahls zu geben.

**Montag, 26.10.2009, 19.00 Uhr**

*Das Brot des Himmels und der Kelch des Heils. Ein Bibliodrama-Abend zur Geschichte vom Letzten Abendmahl*

Referent: Pfarrer Franz Dohmes

**Ort: Martin-Luther-Haus**

Das Bibliodrama ist ein kreativer und szenischer Zugang zu biblischen Texten. Auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen und lebensgeschichtlicher Entwicklung werden biblische Motive erfasst und reflektiert.

**Donnerstag, 12.11.2009, 19.00 Uhr**

*Das Abendmahl – ein Liebesmahl!*

Referent: Pfr. PD Dr. Jörg Hübner

Während dieses Abends wird im Vortrag das Abendmahl konsequent als Liebesmahl entfaltet.

Donnerstag, 26.11.2009, 19.00 Uhr  
*Ein Stückchen Brot – ein Schlückchen Wein.  
Was geschieht im Abendmahl?*

Referent: Landespfarrer Dr. Volker Lehnert  
Was bedeuten Brot und Wein? In welcher  
Weise ist Christus im Abendmahl gegenwärtig?  
Wieso haben evangelische und katholische  
Christen keine Gemeinschaft am Tisch  
des Herrn? Und was sagt die Bibel dazu?

Herzliche Einladung, an den Vortragsabenden teilzunehmen und vor allem sich an den Diskussionen mit Ihren Erfahrungen und Glaubensvorstellungen zu beteiligen!

*Jörg Hübner*

## Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	GZE	Gottesdienst
Sonntag	10.00 Uhr	CHR	Gottesdienst
	10.00 Uhr	CHR	Kindergottesdienst
	11.00 Uhr	GZE	Kindergottesdienst

### Gottesdienste in den Seniorenheimen

Lioba-Heim	nach Absprache
Herz Jesus Heim	nach Absprache
Kirche des St. Alexius-Krankenhauses	Montag, 16.30 Uhr, Pfarrerin Eva Brügge
Haus Curanum (früher Kleeblatt)	Mittwoch, 14.30 Uhr
Gottesdienste mit Abendmahl,	23.09.09, 11.11.09 und 09.12.09

Pfarrer Franz Dohmes

[www.c-k-n.de](http://www.c-k-n.de)

Es wurden getauft

Aaron Ludwig  
 Jonas Eggert  
 Josefine Messing  
 Felix Wudtke  
 Sophie Wudtke  
 Kerstin Dannenberg  
 Mara Leicht  
 Lena Kirsznik  
 Kelvin Karanow  
 Hendrik Schmitz  
 Pamela Osel  
 Julian Hafemann  
 Dominik Krempin

Es wurden bestattet

Thomas Deimer	42 J.
Anna Pütz	80 J.
Helga Schröder	57 J.
Ruth Gerlach	89 J.
Dieter Volkmann	77 J.
Alexander Alt	50 J.
Wilfried Schulhoff	81 J.
Robert Menke	79 J.
Andreas Kühnel	29 J.
Werner Rochholz	69 J.
Karlheinz Roik	84 J.
Ursula Rohde	72 J.
Ileana Kellner	76 J.
Marlene König	65 J.
Elisabeth Ronto	86 J.
Irmgard Klück	87 J.
Lothar Münch	83 J.
Edgar Kunze	78 J.
Sigrid Schmidt	82 J.
Dr. Gerd Ziegenrucker	78 J.





## Der Förderverein Christuskirche plant eine Krippenausstellung im Martin-Luther-Haus



Weihnatskrippen als szenische Darstellung des Geschehens in der Heiligen Nacht, so wie es im Lukasevangelium beschrieben wird, gab es bereits im Frühchristentum. Die Krippen bestanden zunächst aber nur aus Ochs und Esel und dem Jesuskind in einer Futterkrippe liegend; die Figur der Maria kam erst im Mittelalter hinzu, der Heilige Josef sogar noch später.

Während als Folge der Reformation in den protestantischen Kirchen – wohl wegen des Bilderverbots – keine Krippen mehr aufgestellt wurden, zeigten die katholischen Kirchen ab dem Spätmittelalter zur Weihnachtszeit immer aufwendiger gestaltete Darstellungen der Geburt Christi. Auch gehörte später in katholischen bürgerlichen Haushalten die Krippe zum Weihnatschmuck, während in evangelischen Fami-

lien im 19. Jahrhundert der Christbaum allgemeine Verbreitung fand.

Heute allerdings gibt es Hauskrippen auch in vielen evangelischen Familien, sind sie doch Symbol der Weihnachtsbotschaft und Zeichen unseres Glaubens. Wenn auch Sie, liebe Leserin oder Leser dieses Gemeindebriefs, ein Krippe in Ihrem Besitz haben, sei sie alt oder neu, künstlerisch wertvoll oder selbst gebastelt, so möchten wir Sie bitten, uns diese Krippe für eine Ausstellung im Martin-Luther-Haus in der Vorweihnachtszeit zur Verfügung zu stellen und uns damit zu helfen, die Besucher auf die kommende Weihnachtszeit einzustimmen; zugleich wollen wir hierbei auf die Arbeit des Fördervereins aufmerksam machen.

Wenn Sie uns Ihre Krippe ausleihen wollen, bitten wir um Ihre Nachricht bis zum 30. September 2009.

Kontakt:

Karin Fock, Tel. 02131 4 45 89

Werner Sauer, Tel. 02131 46 19 21

*Foto: Jesuskind (Wachs) in einer Futterkrippe süddeutsch um 1890*

**Telefonseelsorge 0800/1110111** gebührenfrei



## Liebe Gemeinde,

Gerne blicke ich auf meine Zeit als Vikarin in der Christuskirche zurück. Mittlerweile arbeite ich an der kirchlichen Hochschule in Wuppertal als Assistentin von Prof. Klessmann (praktische Theologie). Dort bin ich auch ordiniert worden und habe mich gefreut, wie viele liebe Menschen aus der Christuskirchengemeinde mitgefeiert haben. Seit neustem wohnen wir in Erkelenz. Mittlerweile sind wir zu viert. Unsere Tochter Deborah hat gerade ihren ersten Geburtstag gefeiert und unser Sohn Lukas – der ja in unserer Zeit in Neuss geboren ist – ist vier Jahre alt und geht mit Begeisterung in den Kindergarten.

Ich sollte mir eine neue Kirchengemeinde aussuchen, der ich angeschlossen werden möchte. Am liebsten wäre ich ja wieder in die Christuskirchengemeinde gekommen, aber das ging ja nicht – oder etwa doch? Sie können sich vorstellen, wie froh meine Familie und ich waren, als wir schließlich eine Sondergenehmigung des Superintendenten und des Landeskirchenamtes erhielten. Auch unser Presbyterium hat diesen Beschluss

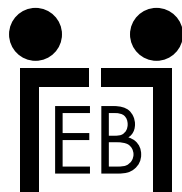
gleich einstimmig freudig begrüßt. Vom Gefühl her können wir als Familie eindeutig sagen, dass wir wieder nach Hause kommen – und wir freuen uns über viele Menschen, die uns so warm und offen wieder aufgenommen haben.

An der kirchlichen Hochschule erforsche ich gerade die Bedürfnisse von Kindern, die an Bestattungen teilnehmen und die Möglichkeiten, sie in ihrer Trauer zu unterstützen. Dieses Thema interessiert mich seit meinem Vikariat in Neuss auf besondere Weise, angeregt durch Erfahrungen mit dem ambulanten Hospizdienst unserer Gemeinde und die zunehmende Teilnahme von Kindern bei meinen Bestattungen. Zu einem Teil werde ich erneut in der Christuskirche als Pfarrerin zur Anstellung tätig sein. Mein Mentor ist erneut Pfarrer Franz Dohmes, den ich in den nächsten 2 ½ Jahren in Verkündigung und Amtshandlungen unterstützen werde.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit

*Pfarrerin z. A. Sonja Richter*

## Im Gemeindezentrum begannen neue Kurse



### PEKiP – Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr

Schon von Geburt an ist ein Baby aktiv. Es lauscht, wenn wir sprechen. Es schaut interessiert, wenn wir ihm etwas zeigen. Es bewegt sich, wenn wir uns mit ihm beschäftigen. Es strahlt uns an, wenn wir uns freuen. Es fühlt sich wohl, wenn wir es streicheln. Wir wollen dem Baby Zeit geben, seine Bedürfnisse zu äußern, sich selbstständig zu bewegen, sich und andere Babys zu beobachten, sich ohne Kleidung wohl zu fühlen, Kontakt zu anderen Babys und Erwachsenen aufzunehmen.

Wir wollen uns Zeit lassen, die Bedürfnisse des Babys wahrzunehmen, das Baby zu Bewegungen anzuregen, es zu beobachten, mit dem Baby zu spielen und es zu streicheln, das Baby in seiner Eigenständigkeit zu akzeptieren und seine natürliche Entwicklung zu unterstützen, uns miteinander zu freuen. Wir wollen uns Zeit lassen, für Gespräche über Entwicklung, Ernährung, Pflege, Erziehung, Berufstätigkeit und andere Fragen, die uns beschäftigen

Am Donnerstag, den 27. August 2009 von 14.00 – 15.30 Uhr und von 15.45 – 17.15 Uhr beginnen im Gemeindezentrum Einsteinstraße zwei neue PEKiP-Kurse.

Die Gruppen richten sich an Eltern mit ihren Babys von der 8. Lebenswoche bis zum 1. Lebensjahr. Die Schwerpunkte hierbei sind Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen. Vertiefung der positiven Beziehung zwischen Mutter/Vater und Kind, soziale Kontakte untereinander sowie Spaß miteinander zu haben.

In den Gruppen haben die Eltern Gelegenheit, sich selbst und andere in der gleichen Situation wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

Sollten Sie Lust haben, an einer dieser Gruppe teilzunehmen und Ihr Kind in den Monaten Februar– Juli 2009 geboren wurde, ist eine Anmeldung bei der Leitung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/66 59 906, oder [H.Kreuels@ev-kirche-neuss.de](mailto:H.Kreuels@ev-kirche-neuss.de) jederzeit möglich.

***N.E.O.N. 2009  
6. November startet um 20.00 Uhr  
in der Reformationskirchengemeinde  
am Berliner Platz!***

## Ich möchte was machen

Erfahrungen und Talente für Menschen einbringen. Geschichten oder Gedichte vorgelesen zu bekommen, ist heute ein besonderer Luxus für Kinder, gerade in einer Zeit, in der Fernseher und Computer die schnelle Variante der Berieselung bieten.

Menschen brauchen Hilfe bei der Haushaltsführung. Sie benötigen Tipps, mit geringem Einkommen ihr „Kleinunternehmen“ führen zu können.

Männliche Vorbilder fehlen den Kindern von alleinerziehenden Müttern. Männer die den Jungen z.B. Waldspaziergänge ermöglichen, ihnen handwerkliches Geschick vermitteln oder einfach mit ihnen Gespräche unter Männern führen.

Hier konkret zu helfen und Anregungen zur Selbsthilfe zu geben, ist das Ziel des Projektes. Es möchte Sie gewinnen, eine ehrenamtliche Tätigkeit für Menschen zu entwickeln und durchzuführen. Ihr Engagement soll Ihnen einen Gewinn zu Ihrer bisherigen Tätigkeit schaffen. Ihre Interessen verknüpfen wir mit den Bedürfnissen von Menschen und gestalten gemeinsam mit Ihnen ein individuelles Projekt, das Ihren Ideen und Interessen entspricht. Durch pädagogisches Wissen werden Ihre Erfahrungen bereichert, fachliche Kompetenz gewonnen und Neues mit Bewährtem verknüpft.

Auch wenn Sie in ähnlichen Projekten mitarbeiten, Ihre Kompetenz aber erweitern möchten, sind Sie uns herzlich willkommen.

Wir bieten Ihnen 12 zweistündige Treffen an, in denen Sie pädagogische Inhalte zu folgenden Themen erhalten:

Selbstkenntnis / Motivation, Work-Life-Balance, Gesprächsführung, Konfliktlösung, Zielorientiertes Arbeiten, Zeitmanagement

Sie lernen Menschen kennen, die Gestaltungswillen und Motivation mitbringen. Die Arbeit bietet Ihnen die Chance, neue interessante Kontakte zu knüpfen, im kollegialen Austausch zu stehen und Wissen aufzunehmen.

Gemeindezentrum Einsteinstraße  
41462 Neuss, Einsteinstraße 192

12 x Mittwochs, 02.09. – 09.12.2009  
9.30 – 11.45 Uhr, 60,00 Euro Kursmaterial und Getränke inklusiv  
Kursleitung: Carola Gassen, Heike Staud  
Information u. Anmeldung: Heidi Kreuels  
02131/ 66 59 906,  
H.Kreuels@ev-kirche-neuss.de

*Jugendgottesdienst iGod  
4. Oktober 2009 um 17.00 Uhr  
Christuskirche.*

## Gedanken zu diesem Heft

Mit diesem Heft wird die Titelblattserie „Durch die Jahreszeiten“ weiter fortgesetzt. Sie sehen auf dem Titelbild wieder neun Fotos.

Das sakrale Motiv in der Mitte des Blattes ist die Nikolaikirche von Leipzig, Ausgangspunkt der friedlichen Revolution vor genau 20 Jahren. Die Nikolaikirche – eine der ältesten Kirchen der Stadt Leipzig – ist seit ihrem Bestehen eng mit der Geschichte der Stadt und den Geschicken ihrer Bürger verbunden. Ob es die ursprüngliche romanische Basilika mit ihrer wuchtigen Doppelturmanlage ist oder die gotische Hallenkirche, der dann noch ein dritter Turm hinzugefügt wurde, und schließlich die klassizistische Umgestaltung des Innenraums, immer spiegelt die Nikolaikirche das Selbstbewußtseins der Städter wider.

Die Landschaftsfotos entstanden im Weinland Nahetal, in der Eifel während einer Gemeindegewandlung in Jahre 2005 und im Großen Walsertal in Vorarlberg. Die Früchte des Herbstes: Weintrauben und Äpfel wachsen in unserem Gemeindegebiet.

Was verbindet Neuss mit Rochlitz an der Zwickauer Mulde? Sie werden es nicht für möglich halten, eine Straße, die Bundesstraße 7. Sie beginnt in Kaldenkirchen, geht über Dülken, Schiefbahn nach Neuss und weiter in östlicher Richtung am Sauerland vorbei, nach Kassel, Eisenach, Jena, der Skat-

stadt Altenburg und endet in Rochlitz. Diese Fernstraße, die B 7, hat eine Besonderheit aufzuweisen, sie endet nicht wie alle anderen einseitigen Bundesstraßen an der Grenze Deutschlands, sondern mitten in Sachsen, in Rochlitz, nördlich von Chemnitz.

Rochlitz ist durch den Rochlitzer Porphyrt, einem Lavagestein, in Sachsen sehr bekannt. Der Rochlitzer Berg und die nähere Umgebung an der Zwickauer Mulde sind ein sehr beliebtes Wandergebiet. Seit über 1000 Jahren wird der **Sächsische Marmor** in den Steinbrüchen auf dem Rochlitzer Berg gewonnen. Unzähligen Burgen, Schlössern, Kirchen, Rathäusern, Bürgerhäusern und Denkmälern gibt der rote Rochlitzer Porphyrt eine einmalige Anmutung, so auch der Rochlitzer Kunigundenkirche, sowie dem Fürstenerker in der Nähe der Leipziger Nikolaikirche.

Dem aufmerksamen Leser wird sicher nicht entgangen sein, dass wir in den Ausgaben dieses Jahres Deutschland und Europa etwas näherbringen möchten. Dieses Herbstheft behandelt in einigen Beiträgen die politischen Veränderungen in Deutschland in den vergangenen Jahren.

Vielen Dank an Hermann Gröhe für seinen aussagekräftigen Beitrag zum Thema für unser **forum**.

*Harald Frosch*



*In der spätgotischen Kunigundenkirche Rochlitz an der Zwickauer Mulde*

## Vom Sinn des Gottesdienstes – Verkündigung und Bekenntnis

Im zweiten Teil des Gottesdienstes wird der Gemeinde das Wort Gottes in biblischen Schriftlesungen vorgelesen und in der Predigt als aktueller Zuspruch und Anspruch des Evangeliums ausgelegt.

In der Reihenfolge **Altes Testament, Epistel und Evangelium** liest eine Lektorin oder ein Lektor Textabschnitte („Perikopen“) der Bibel, die nach einer überlieferten Ordnung zu jedem Gottesdienst im Kirchenjahr gehören. Häufig wird auf die Lesung aus dem Alten Testament verzichtet. Das ist schade, denn der christliche Glaube ist aus dieser Wurzel erwachsen und bleibt auf das ganze Zeugnis des Alten Testaments angewiesen. In der Epistel, einem Stück aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (einschließlich der Apostelgeschichte und der Offenbarung des Johannes), klingt zumeist schon das Thema des Evangeliums an. Dieses ist der Leittext für das gesamte „Proprium“ des Sonn- oder Festtags, das außer den Lesungen auch den Wochenspruch, den Psalm, das Tagesgebet, den Hallelujavers und das Wochenlied umfasst.

Zwischen den gottesdienstlichen Schriftlesungen singt die Gemeinde das **Wochenlied**. Zu jedem Sonntag gibt es ein Wochenlied aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG), mitunter ein zweites zur Auswahl, das zum Charakter des Sonntags passt. Die neutestamentlichen Lesungen werden durch Ge-

sänge besonders hervorgehoben. Auf die Epistel antwortet die Gemeinde mit einem doppelten gesungenen **Halleluja**, das einen Psalmvers, den so genannten **Halleluja-Vers**, einschließt. Das Evangelium wird durch die Gesänge „Ehre sei dir, Herr“ und „Lob sei dir, Christus“ gerahmt; damit wird Christus selbst geehrt, der in seinem Wort zu seiner Gemeinde kommt.

Das **Glaubensbekenntnis (Credo)** ist die erste Antwort der Gemeinde auf das Wort Gottes, das ihr verkündet wird. Es folgt entweder auf die biblischen Lesungen: als Antwort des Glaubens auf das Wort Gottes, „das geschrieben steht“. Oder es folgt auf die Predigt: als Antwort des Glaubens auf das Wort Gottes, das in Auslegung der Heiligen Schrift aktuell verkündet wird. Das Glaubensbekenntnis wird von der Gemeinde entweder gemeinsam gesprochen – meistens mit den Worten des „Apostolischen Glaubensbekenntnisses“ (EG 853), manchmal auch mit denen des „Nizänischen Glaubensbekenntnisses“ (EG 854), das die Kirchen des Westens mit den orthodoxen Kirchen des Ostens verbindet und deshalb das eigentliche „ökumenische“ Bekenntnis ist. Oder der christliche Glaube wird mit einem gesungenen Glaubenslied bekannt (z.B. „Wir glauben Gott im höchsten Thron“, EG 184).

Der **Predigt** liegt meistens ein biblischer Text zu Grunde, entweder eine der Schrift-



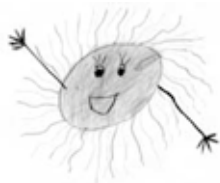
lesungen oder ein weiterer Abschnitt; auch dafür gibt es eine genaue Textordnung. Es kann aber auch einmal ein Lied sein, über das gepredigt, oder ein Bild, das betrachtet wird. Das Lied nach der Predigt (**Predigtlied**) hat meistens einen engen inhaltlichen Bezug zur Predigt und ihrem Text.

Das Glaubensbekenntnis ist nicht die einzige Weise, in der die Gemeinde auf das Wort Gottes antwortet. Sie entspricht ihm auch dadurch, dass sie sich für andere einsetzt. Das tut sie im Gottesdienst auf doppelte Weise. Sie setzt sich erstens für andere ein, indem sie Gott im **Fürbittengebet** um seine Hilfe für die besonders Hilfsbedürftigen anruft; die Gebetsanliegen werden zuvor in den **Abkündigungen** ausdrücklich genannt. Und zweitens setzt sie sich für andere ein, indem

sie im **Dankopfer** Geld für sie sammelt. Diese Sammlung („Kollekte“) ist zugleich eine gottesdienstliche Zeichenhandlung: Durch sie bringt die Gemeinde innerhalb des Sonntagsgottesdienstes zum Ausdruck, dass und wie sie auch im „Gottesdienst im Alltag der Welt“ dem Wort und Willen Gottes praktisch entsprechen möchte.

„Verkündigung und Bekenntnis“ – das sind Schriftlesungen und Predigt, Glaubensbekenntnis, Fürbitten und Dankopfer. In den Liedern, die die Gemeinde und ggf. der Chor singt, und in der Musik, die gespielt wird, ist beides aufs engste miteinander verflochten.

*Martin Evang*



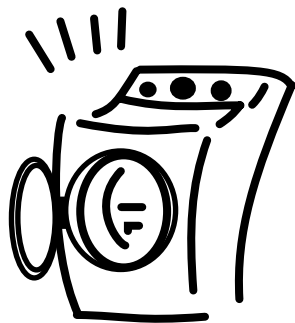
- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Tierbetreuung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m

## Heike hilft !

**Der freundliche Senioren Hilfe- und Dienstleistungsservice in Neuss**

**Tel: 02131 - 74 21 580**  
**Heike@heike-hilft.de**

# Elektromarkt Neuss



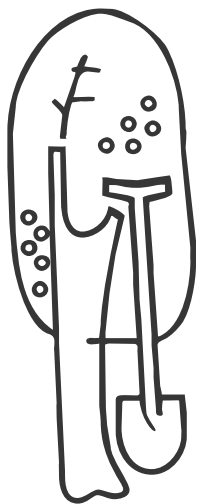
- **Gebrauchtgeräte**  
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

**Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20**  
**www.elektromarkt-neuss.de**  
**e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de**

*redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im forum... werbung@c-k-n.de*

# KÜSTERS-SCHLANGEN



**Floristik**  
**Fleuropdienst**  
**Friedhofsgärtnerei**



Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss  
fon 02131 83197 und 381498  
fax 02131 81377 und 381499

[www.kuesters-schlangen.de](http://www.kuesters-schlangen.de)

# Gottesdienste

Datum	Christuskirche Sonntag 10.00 Uhr	Gemeindezentrum Samstag 18.00 Uhr	Thema
29.08.2009		Brügge	
30.08.2009	Brügge		Gottesdienst mit Abendmahl
05.09.2009		Dr. Hübner   Dohmes	Mitarbeitergottesdienst und Gemeindeversammlung
06.09.2009	Dohmes		Gottesdienst mit Texten und Musik zum Leben von Anne Frank
12.09.2009		Kein Gottesdienst	
13.09.2009	Stadtgottesdienst		
19.09.2009		Kein Gottesdienst	
20.09.2009	Kein Gottesdienst	Dr. Hübner   Dohmes	Gemeindefest
26.09.2009		Dohmes	
27.09.2009	Dohmes		Gottesdienst mit Abendmahl
03.10.2009		Dr. Hübner	Gottesdienst mit Begrüßung der Konfis
04.10.2009	Dohmes		Erntedankgottesdienst   Frühstück
10.10.2009		Haft	Gottesdienst mit Abendmahl
11.10.2009	Dohmes		Diakoniegottesdienst mit der Altenhilfe
17.10.2009		Marggraff	
18.10.2009	Haft		
24.10.2009		Dr. Hübner	Abschluss der Kinderbibelwoche
25.10.2009	Krüger		Gottesdienst mit Abendmahl
31.10.2009	20.00 Uhr   Ludwig		Reformationsgottesdienst
31.10.2009		Kein Gottesdienst	
01.11.2009	Dr. Hübner		Gottesdienst mit Taufen
07.11.2009		Dohmes	
08.11.2009	Dohmes		mit dem Gospelchor „Together“
14.11.2009		Haft	Gottesdienst mit Abendmahl
15.11.2009	Haft		
18.11.2009	18.00 Uhr   Dr. Werner		Gottesdienst zum Buß- und Betttag
21.11.2009		Dr. Hübner	
22.11.2009	Dohmes		Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
28.11.2009		14.30 Uhr   Dr. Hübner	Gottesdienst mit Basar
29.11.2009	Dohmes mit Konfis		Gottesdienst zum 1. Advent
05.12.2009		Dr. Hübner	Singegottesdienst
06.12.2009	Dohmes		Vorstellung der Katechumenen
12.12.2009		Krüger	Gottesdienst mit Abendmahl
13.12.2009	Krüger		
19.12.2009		Dr. Hübner	Kölsche Weihnacht
20.12.2009	Hübner		

### **Kunst und Musik - Samuel Scheidt (13/15)**

Sonntag, den 27.9.2009, 17.00 Uhr, Gemeindezentrum Einsteinstraße  
„Est ce Mars“

Variationen über französische Lieder und Tänze von Samuel Scheidt (1584 - 1654)

Texte und Gedichte zum Herbstanfang

Astrid Irnich (Text)

Blockflötenensemble der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Michael Voigt (Leitung, Orgel)

### **Liederabend**

Sonntag, den 11.10.2009, 17.00 Uhr, Martin-Luther-Haus (Drususallee)

Jürg Baur (\* 1918) : Einsame Lieder

Franz Schubert (1797 - 1828) : Schwanengesang

Jürg Baur : Herz stirb oder singe

Anna-Elisabet Muro (Sopran), Michael Voigt (Bass), Yuanming Fu (Klavier)

### **Kunst und Musik**

Sonntag, den 25.10.2009, 17.00 Uhr, Gemeindezentrum Einsteinstraße

Werke von George Gershwin (1898 - 1937), Ida Gotkovsky (\* 1933),

Györgi Ligeti (1923 - 2006), Astor Piazzolla (1921 - 1992)

und Antonio Vivaldi (1678 - 1741)

Signum Saxophonquartett

mit Blaz Kemperle (Sopransaxophon), Simon Schuller (Altsaxophon),

Dominik Opiel (Tenorsaxophon) und David Brand (Baritonsaxophon)

### **Kunst und Musik**

Sonntag, den 8.11.2009, 17.00 Uhr, Gemeindezentrum Einsteinstraße

Musikalische Biographie zum 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn Bartholdy

mit Werken von Christina Asbeck und Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

Christina Asbeck (Violine), Helmut Witte (Text), Michael Voigt (Klavier)

## **Kantatenkonzert**

Sonntag, den 22.11.2009, 17.00 Uhr, Christuskirche (Breite Straße)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) : Actus tragicus BWV 106

Dietrich Buxtehude (1637 – 1707) : Mit Fried und Freud ich fahr dahin

Oskar Gottlieb Blarr (\* 1934) : Requiem für Margret

Anna-Elisabet Muro (Sopran), Michael Lieb (Alt)

Immo Schröder (Tenor), Achim Hoffmann (Bass)

Maximilian Zelzner und Stefan Oechsle (Querflöte)

Konrad von Coelln und Magnus Döhler (Viola)

Dorothee Matthes und Eva-Susanne Ruoff (Violoncello),

Włodzimierz Gula (Kontrabass)

Susanne Hilker (Gitarre), Perkussionsensemble Jochen Büttner

Kantorei der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss,

Michael Voigt (Leitung)

### **Eintritt im Vorverkauf**

9 Euro (6 Euro für Schüler und Studenten) im Kirchenschiff

(Abendkasse: 12 Euro / 8 Euro)

5 Euro (3 Euro für Schüler und Studenten) auf und unter der Empore

(Abendkasse: 8 Euro / 5 Euro)

### **Vorverkaufsstellen**

Bücherhaus Ratka, Krämerstraße 8 ☎ 02131/ 2 15 45

Platten Schmidt, Theodor-Heuss-Platz 7 ☎ 02131/22 24 44

Touristinformation, Büchel 6 ☎ 02131/27 32 42

## **Chorkonzert**

Sonntag, den 29.11.2009, 17.00 Uhr, Christuskirche (Breite Straße)

Adventsmusik zum Zuhören und Mitsingen

Gospelchor „Harambee“, Kinderchor und Blockflötenensemble

der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Barbara Degen, Annette Eick und Michael Voigt (Leitung)

# Benefizkonzerte

zur Renovierung der Kleuker-Orgel der Christuskirche Neuss

## ein großer Erfolg

Der Förderverein der Christuskirche Neuss hat unter der Schirmherrschaft des Staatsministers bei der Bundeskanzlerin, Hermann Gröhe, im April und Mai 2009 eine Reihe von Benefizkonzerten veranstaltet. Die im Rahmen dieser Reihe eingesammelten Spenden kommen in voller Höhe der Renovierung der Kleuker-Orgel in der Christuskirche zugute.

Die für die Organisation und die Durchführung der Reihe verantwortlich zeichnenden Herren Professor Cordt-Wilhelm Hegerfeldt, Kirchenmusikdirektor i. R., und Michael Voigt, Kantor der Christuskirchengemeinde, konnten für die insgesamt sechs Konzerte eine große Anzahl herausragender Künstler gewinnen. So war es möglich, den Besuchern der Konzertreihe ein breit gestreutes Programm aus allen Epochen der Musikgeschichte zu bieten. Dabei wurden die

vielfältigen Möglichkeiten der Orgel als Soloinstrument oder im Zusammenwirken mit anderen Instrumenten oder mit Vokalmusik eindrucksvoll dargestellt. Nicht zuletzt dank des instruktiven einleitenden Vortrags von Prof. Hegerfeldt wurde auch ein Eindruck über die instrumentaltechnischen Besonderheiten der Kleuker-Orgel vermittelt.

Da sämtliche Beteiligte – Künstler und Organisatoren – auf jegliche Honorierung verzichteten, können die im Rahmen der Konzerte eingesammelten Spenden in voller Höhe für die Renovierung der Orgel verwandt werden. Der Förderverein bedankt sich an dieser Stelle nochmals herzlich für das große und uneigennütziges Engagement der ausführenden Künstler und Organisatoren.

Der Förderverein bedankt sich aber auch bei allen, die den Konzerten durch ihren Besuch

**Das Lotto-Lädchen auf der Rheydter Straße 60**

fon 02131 / 85 84 40

**Wir erwarten gern Ihren Besuch!**



*Michael Voigt und Cordt-Wilhelm Hegerfeldt*

in großer Zahl einen würdigen Rahmen verschafften. Alle Besucher trugen dazu bei, dass die Konzerte in finanzieller Hinsicht ein Erfolg waren. Es konnten insgesamt rund 2.500,00 Euro als Spenden für die Renovierung der Kleuker-Orgel erlöst werden. Nicht weniger wichtig ist aber, dass die Besucher mit ihrer Anwesenheit die Bedeutung der Kleuker-Orgel für die Christuskirche und ihre Gemeinde, aber auch für alle Neusser unterstrichen. Sie helfen mit, das Anliegen der Renovierung der Orgel, das nicht zuletzt auch ein Anliegen des Fördervereins ist, einer

breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Der Förderverein ist daher zuversichtlich, dass die für die Orgelrenovierung erforderlichen erheblichen finanziellen Mittel bald aufgebracht werden können und sichergestellt wird, dass der Einsatz der Kleuker-Orgel auf lange Sicht gesichert werden kann.

*Dr. Ilmo Pathe, Schriftführer des Fördervereins Christuskirche Neuss e.V.*

## **Förderverein Christuskirche Neuss e.V.**

[foerderverein@c-k-n.de](mailto:foerderverein@c-k-n.de)

Spenden- und Beitragskonto bei der Sparkasse Neuss  
Konto 8025651 · BLZ 305 500 00

## 52. Kirchenmusikwochen 2009 – Haydn, Swing und neue Töne

Das war ein echter Paukenschlag: Anstatt gemeinsam mit den ökumenischen Partnern das diesjährige Programm der Kirchenmusikwochen vorzustellen, verkündete Prof. Raimund Wippermann, Rektor der Robert Schumann-Hochschule Düsseldorf, den sofortigen Austritt seines Institutes aus dem Veranstalterkreis der Kirchenmusikwochen.

Von „grundlegenden Differenzen“ und einem „Klima des Misstrauens“ war hier die Rede, genauere Aussagen ließ sich Wippermann jedoch nicht entlocken. Doch auch ohne die Musikhochschule boten die Kirchenmusikwochen einmal mehr ein deutlich profiliertes und vielfältiges Veranstaltungsprogramm in der Christuskirche, dem Quirinuskloster und der Marienkirche.

In der Christuskirche standen die zahlreichen „Jubilare“ dieses Jahres im Mittelpunkt der Konzerte: Das Oratorienkonzert widmete sich dem großen Wiener Klassiker Joseph Haydn, dessen 200. Todestag in diesem Jahr vielerorts gefeiert wird. Insgesamt sprach die NGZ-Rezension von einer „glänzenden Aufführung“ der „Nelson-Messe“ und einer „bestechenden Verfassung“ der Kantorei. Leider hat sich dies wohl immer noch nicht genügend in der Gemeinde herumgesprochen, so dass der Konzertbesuch zu wünschen übrig ließ. Der Besuch war in den übrigen Veranstaltungen jedoch besser: Im Rahmen der

Orgelwanderung wurde für die anwesenden Schülerinnen und Schüler die Unfassbarkeit des Holocaust durch einen zutiefst persönlichen Zugang des Geschichtslehrers Michael Kahlki und die Vertonung eines Textes von Jizchak Katzenelson, der in Auschwitz umgebracht wurde, durch den Dötlinger Komponisten Günter Berger begreiflich gemacht.

Berger, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiert, stand gemeinsam mit Oskar Gottlieb Blarr, der 75 Jahre alt wurde, im Mittelpunkt eines Orgelforums. Das Programm unter anderem mit einem Werk für Marimba und Orgelpositiv (leider nur leihweise ein wunderbares Instrument des Rommerskirchener Orgelbaumeisters Lukas Fischer) von Blarr stand unter dem Motto „Die Orgel swingt“. Alte Choräle erschienen plötzlich als Tango, Samba oder Blues. Hinzu kamen als Rahmen zwei von Berger zusammengestellte Suiten des großen Barockmeisters Henry Purcell (350. Geburtstag). Diese Programmzusammenstellung gefiel zwar nicht dem Kritiker der NGZ, wohl aber den meisten Zuhörerinnen und Zuhörern. Den Kantatengottesdienst, ebenfalls mit „jazziger“ Kirchenmusik, leitete in diesem Jahr die Kollegin Katja Ulges-Stein aus der Reformationskirchengemeinde. Den entsprechenden Projektchor des Gemeindeverbandes hatte sie hier vorbildlich vorbereitet. Das Abschlusskonzert brachte neben





Oskar Gottlieb Blarr einen weiteren Jubilar ins Spiel: den Bochumer Komponisten Stefan Heucke, der durch seine Oper „Das Frauenorchester von Auschwitz“ bekannt wurde, aber auch hervorragende Kirchenmusik geschrieben hat.

Meine Kollegin KMD Ruth Forsbach aus Remscheid hat gemeinsam mit mir einen ausgesprochen vielfarbigen Querschnitt durch das Werk beider Komponisten zusammengestellt, den wir mit verschiedenen Vokal- und Instrumentalsolistinnen und -solisten bereits im Mai in der Stadtkirche Remscheid aufgeführt haben. Oskar Gottlieb Blarr, der in den beiden Konzerten mit seinen Werken anwesend war, stimmte die Zuhörerinnen und Zuhörer durch persönliche



Hintergründe zur Entstehung des Werkes auf seine „Lieder aus Jerusalem“ ein, sicher eines der ganz großen Werke des langjährigen Düsseldorfer Kantors, Hochschullehrers und Komponisten. So dürfen wir uns trotz der anfänglichen Querelen auch im nächsten Jahr wieder auf eine Neuauflage der Kirchenmusikwochen freuen.

*Michael Voigt*

*Auf den Fotos: von links nach rechts*

*Michael Voigt, Gottlieb Blarr  
und Tobias Liebezeit  
Tobias Liebezeit (Perkussion)  
Michael Voigt (Orgel)*

### **Gruppenreise zur Insel Malta vom 27. Mai bis 7. Juni 2010**

Herzlich laden wir ein, an einer Gruppenreise zur wunderschönen Mittelmeerinsel Malta teilzunehmen. Nähere Auskünfte erhalten Sie bei den Leitern der Reise:  
Pfarrer Franz Dohmes ( 222152) und Pfarrer i.R. Manfred Hautf( 202443).

Prospekte mit der detaillierten Ausschreibung liegen in den Gemeindehäusern und in der Christuskirche aus. Bitte melden Sie sich jetzt an.



## Nachlese

### Faires Frühstück am 1. März 2009

7.00 Uhr morgens, das Faire Frühstück nach dem Gottesdienst steht an. Der Duft 250 frischer Brötchen steigt mir in die Nase. Auf Gummersbach ist Verlass, frische Brötchen am Sonntagmorgen. Prima, es kann losgehen. Der Nebenraum muss vorbereitet werden. Fleißige Helfer und die Mitarbeiter vom Café Flair werden hier die Brötchen zubereiten.

8.00 Uhr und schon sitzen 8 Leute an den Tischen und belegen die Tablettts mit Marmeladen – und Honigbrötchen. Die Müdigkeit am frühen Sonntagmorgen wird mit frischen Kaffee, Tee, leckeren Frühstückseiern, belegten Brötchen und netten Gesprächen bekämpft.

9.00 Uhr, weiter geht's! Die Tische im Cafe und im blauen Salon werden nett gedeckt. 20 l Kaffee sind aufgesetzt. Wie viele werden wohl kommen? Die große Frage? 100 – mehr oder weniger?

10.30 Uhr, fertig. Wir machen einen Kontrollgang! Haben wir an alles gedacht? Ja, alles o. k.

11.15 Uhr, die Gemeinde mit den Gästen kann kommen, wir sind bereit.

14.00 Uhr die Füße qualmen. Zwei Tablettts mit Brötchen bleiben übrig, obwohl die Gäste hungrig zugegriffen haben. Die letzten Gäste verlassen das Café.



*Konditorei Backwaren Gummersbach*

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674



Alle Helfer und Mitarbeiter sind zufrieden. Es sind mehr als 150 Gäste da gewesen. Unsere Mühe hat sich gelohnt. Die Gäste waren durchweg begeistert. Die Nachfrage zu Fairen Marmeladen und Honig, aber auch zu den anderen fairen Artikeln, war sehr groß. Fazit: Die Mühe von allen Beteiligten hat sich gelohnt.

Dafür nochmals herzlichen Dank an ALLE. Ohne euch würde das Faire Frühstück „so“ nicht stattfinden können.

15.00 Uhr, nun geht es nach Hause. Ab auf die Couch, den Restsonntag genießen.

Wir sehen uns hoffentlich beim nächsten fairen Frühstück am 7. März 2010.

## Termine im Café Flair

Freitag den 4.9.2009 um 19.00 Uhr  
Ausstellungseröffnung:  
Bilder von Herrn Hönig, malt mit Acryl und Öl (Ausstellungsdauer bis 12.10.2009).

Freitag den 25.9.2009 um 20.00 Uhr  
Konzert mit Herrn Goldmann, Gitarre und Gesang in deutschen Texten (Lieder mit einem Augenzwinkern).

Freitag den 6.11.2009 um 19.00 Uhr  
Ausstellung Frau Schmitz – Raudis herbstliche Aquarelle (Dauer bis 18.12.2009).

Freitag den 13.11.2009 um 20.00 Uhr  
Konzert mit Hobi (der (für) Große !!)

## Einen Hinweis in eigener Sache

Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter für unseren Cafébetrieb am Mittwoch und Freitag von 15.00 – 18.00 Uhr sowie zu anderen abendlichen Veranstaltungen. Keine Scheu, melden Sie sich bitte unter meiner Telefonnummer 02131-858670.

*Ihre Sabine Sewing*



# ***bunert***

**Der Profi rund ums Laufen**  
Adolf-Flecken-Str. 6 , 41460 Neuss

# Freizeit mit Behinderten

## Integration von Behinderten

### Projektumsetzung Bad Harzburg vom 9. Mai bis 16. Mai 2009

Am 9. Mai 2009 fuhr eine Gruppe von sechs geistig Behinderten und zwei Betreuern (Helmut Lelitto und Manfred Zoschke) mit Zügen der Deutschen Bahn nach Bad Harzburg. Bei den Teilnehmern handelte es sich überwiegend um Mitglieder der vom Jugendleiter Axel Büker geführten Gruppe von Behinderten im „Integrativen Internetcafe“ der Christuskirchengemeinde im Martin-Luther-Haus. Die Konzeption dieser Einrichtung sieht u.a. vor, dass zur **Stärkung und Erhaltung von Gruppenbildungen** gemeinsame Freizeiten angeboten werden sollen.

Mit der Kämpgen Stiftung, Köln, die bereits nennenswert – das Hauptprojekt, **Integrative Kommunikationsstätte im Martin-Luther-Haus** gefördert hat, wurde die Durchführung der ersten Freizeit für Behinderte in der Trägerschaft der Christuskirchengemeinde Neuss geplant und besprochen. So erklärte sich die Kämpgen Stiftung zu einer großzügigen Förderung (ca. 75 %) der **Projektmaßnahme** bereit. Der Eigenanteil der Teilnehmer, die alle in den **Gemeinnützigen Werkstätten – GWN** arbeiten, und nur we-



nig verdienen, konnte somit gering gehalten werden. Der zu entrichtende Trägeranteil der Christuskirchengemeinde bezifferte sich auf 400 Euro.

In einem alleinstehenden, großen und sehr gut ausgestatteten Ferienhaus am Rande der Stadt Bad Harzburg, bezog die Gruppe Quartier. Zunächst wurde die Zimmerbelegung besprochen und geregelt. In einem Doppelzimmer war sogar ein Himmelbett vorhanden. Bei stets gutem Wetter konnten die geplanten Unternehmungen gut durchgeführt werden. Und es wurde eine Menge angeboten und freudig umgesetzt, so z.B.: Besuch des als Kulturerbe ausgewiesenen Bergwerks **Rammelsberg** in Goslar, zünftig mit Helm und Grubenbahn fahren wir in das Bergwerk ein. **Stadtrundfahrt** durch Goslar mit der Pferdekutsche, entlang alter Häuser, Gassen und der ehrwürdigen Kaiserpfalz, **Schmalspurbahnfahrt** von Wernigerode zum **Brockengipfel** (1142 m), ein einmaliges **Volldampferlebnis** im Harzer Bergland, Hochmoorwanderung am Torfhaus, auf urigen Moorpfadern und Planken, nahe der unberührten Natur, Teilnahme an der Luchs-

fütterung im Hochwaldgehege, spannend und aufregend, das scheue Tier zeigte sich beutegierig, Besichtigung des Naturmuseums **Haus der Natur** in Bad Harzburg, Spaziergang um das Wildgehege in Bad Harzburg, Fahrt mit der Bergbahn zum Hausberg **Großer Burgberg** (483 m ), Kegeln, Schwimmen, Tennisdemonstration.

Vom Kurdirektor wurden wir besonders beachtet, so schenkte er uns Freikarten für das Silberbornbad. Auch der Tennisverein Rot-Gelb Bad Harzburg stellte uns für die sportliche Betätigung kostenlos Plätze zur Verfügung und organisierte einen Pressetermin. Natürlich bestand auch ausreichend Gelegenheit Bad Harzburg kennen zu lernen. Bekannt dafür ist die **Bummelallee**, eine lange Fußgängerzone im Bereich der Stadtmitte, mit vielen Geschäften und Lokalen.

Das Frühstück und das Abendbrot wurde im Ferienhaus unter Mithilfe aller Teilnehmer zubereitet. Jeden Abend setzte sich die Gruppe zusammen und es wurde über den Ablauf des Tages reflektiert und überlegt, wie der kommende Tag gestaltet werden soll. Wichtig war dabei die aktive Beteiligung aller Gruppenmitglieder, dies aber unter Beachtung der Einbringungs / Umsetzungsmöglichkeiten des Einzelnen. So konnte sehr bald das Gruppengefüge gefestigt und durch das gemeinsame Freizeiterleben gestärkt werden.

Das Ferienhaus verfügte über ein sehr großes Wohnzimmer, welches schnell in lockerer

Athmosphäre zum Treffpunkt für Gespräche, Spiele und Anschauen von Fernsehsendungen genutzt wurde.

Am letzten Abend begann in Bad Harzburg das Kastanienblütenfest, verbunden mit einem Weinfest. Die Kapelle spielte zünftige Lieder und die Gruppe schunkelte, sang und tanzte kräftig mit. So konnte eine sehr harmonisch verlaufende Freizeit ausklingen - und es war schon Wehmut dabei, als das Lied: Muß ich denn --- erklang.

Alle umarmten sich noch einmal:

Theo, Jens, Carmen, Andre, Jörg, Tim mit Manfred Zoschke und Helmut Lelittko.

Zur Feststellung, dass die Freizeit mit den Behinderten gut verlaufen ist und ohne besondere Schwierigkeiten beendet werden konnte, gehört aber auch ganz besonders der Dank an die unterstützenden und fördernden Stellen: Presbyterium der Ev. Christuskirchengemeinde und Kämpgen Stiftung.

Die Erfahrungen bei der Durchführung dieser Freizeit belegen positiv die konzeptionelle Zielsetzung: Gruppenbildung, Stärkung der Gemeinschaft, positive Selbsterfahrung mit und durch andere.

„Vor Ort“, hier wieder im Martin-Luther-Haus, werden wir erkennen, wie und ob die Freizeit „nachwirkt“.

Alle Beteiligten wollen demnächst wieder dabei sein, weil es so ein „tolles Erlebnis“ war! So denken auch die Betreuer.

*Helmut Lelittko*

*Diplom Sozialarbeiter und Leiter der Freizeit*

# Informationen aus dem Evangelischen Familienzentrum Kita Einsteinstraße



Liebe Gemeinde, schon wieder ist ein Kindergartenjahr zu Ende. Kinder und Eltern feierten den Frühlingsbasar mit Kindertrödel; Kinder, die uns verlassen, wurden im Abschiedsgottesdienst unter freiem Himmel gesegnet und mit einem Grillfest verabschiedet.

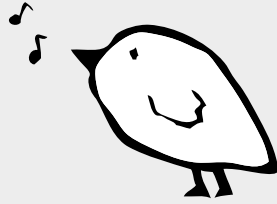
Im Frühjahr haben die Eltern mit dem Förderverein einen Weidentunnel mit Tipi auf dem Außengelände der Kita angelegt.

Die Weide schlägt schon stellenweise aus und wir hoffen, sie ergrünt schnell, damit die Kinder ein „natürliches Spielgerät“ erhalten. Die Angebotsgestaltung des Familienzentrums für das 2. Halbjahr liegt vor. Eltern und Kinder des Stadionviertels können an den verschiedenen Angeboten teilnehmen wie z. B. Mutter-Kind-Aktion „Sinnesstraße Mütter und Kinderfüße“ oder das Elterncafé im November und Dezember mit pädagogischen Themen wie „Lassen wir unseren Kindern

genug Zeit zum Träumen“ oder „Mama, lässt du das Licht an“, wenn Kinder Angst haben. Weiteres entnehmen Sie bitte der Internetseite [www.familienzentrum-einsteinstrasse.de](http://www.familienzentrum-einsteinstrasse.de) oder unserem Flyer.

Das Familienzentrum hat seit dem Frühjahr mehr Platz zur Verfügung. Die Wohnung Einsteinstraße 192 im Zentrum wird jetzt genutzt für die verschiedenen Elternaktivitäten, aber auch für die Peki- und Yogagruppe und für verschiedene Aktionen mit Kindern. Eine wichtige Aktion der Kita und des Fördervereins ist z. Z. die geplante Sonnenschutzmaßnahme. Die drei Gruppen brauchen dringend Markisen für die Fensterfronten – eine teure Angelegenheit. Der Förderverein wird für eine Gruppe den Kauf und die Montage bewirken. Spenden werden gerne entgegen genommen.

*Brigitte Schöneweis*



# Zoohandlung Siegert

Vögel, Kleintiere und Zubehör  
Glockhammer 7 • 41460 Neuss  
Telefon: 02131 - 27 33 69



**PUPPE**

**40** jähriges Jubiläum

*...freu dich drauf!*

Seit nun mehr als 40 Jahren backen wir für Sie als Familienbetrieb die allerfeinsten Backwaren frisch aus natürlichen Zutaten. In unserem **Backstubenverkauf Am Krausenbaum** in Neuss, können Sie diese zum reduzierten Preis erwerben.

Dort gibt es auch Brot vom Vortag zu günstigen Preisen. Probieren Sie uns doch mal ! Wir freuen uns auf Sie.

Ihr Bäckerei Konditorei  
Puppe Team

Backstube: Am Krausenbaum 42 a Tel.: 02131 - 665000 Kaarst: Im Maubis Center Tel.: 02131 - 62772  
Büttgen: Rathausplatz 13 Tel.: 02131 - 7188059 Holzbüttgen: Im Frische Center Porschestra. 7-11 Tel.: 02131 - 6653999

Sonntags: Maubis & Büttgen von 08:00 - 11:00 Uhr geöffnet

## Mitarbeiter-Seminar in Lelystad / Niederlande

Schätzen Sie doch mal, wie viele ehrenamtlich Mitarbeitende derzeit die Jugendarbeit der Christuskirchengemeinde in den verschiedenen Bereichen gestalten. 15? Das würde bei den vielfältigen Aufgaben gar nicht klappen: Da gibt es den Kindergottes-



dienst, die Kindergruppen, das Jugendzentrum Upside-Down, die Konfirmandenarbeit, Jugendband, Jugendgottesdienste, die Freizeiten und gemeindlichen Aktionen. Auch wenn natürlich einige bei mehreren Sachen mitmachen, so kommt man doch auf eine Zahl von über 40 Jugendlichen. Und wie überall gibt es in der Jugendarbeit ein ständiges Kommen und Gehen.

Gerade im Team im Upside-Down gibt es derzeit einen solchen Umbruch: Viele ältere Mitarbeitende verlassen Neuss oder machen eine Ausbildung und viele Neue möchten mitarbeiten.

Zur Staffelstab-Übergabe wurden daher 19 MA's (= Mitarbeitende) nach Lelystad in den Niederlanden zum MA-Seminar gefahren, plus Ute Wirth (verantwortlich für das leibliche Wohl), Pfarrer Franz Dohmes (verantwortlich für das seelische Wohl) und Axel Büker (verantwortlich für den inhaltlichen Krams).

Für 5 Tage war dort die Zuiderzoon das Zuhause des Teams.



Es galt vielfältige Aufgaben zu bewältigen: Was macht eigentlich ein Mitarbeiter der Ev. Jugend? Was passiert im Upside-Down? Wie bereitet man ein Angebot vor? Was für Programmvorschläge gibt es? Und darf man das alles überhaupt machen oder gibt es irgendwelche rechtliche Rahmenbedingungen?

Das Rahmenprogramm trug auch dazu bei, dass sich jetzt eine neue Crew zutraut, das Ruder im Upside-Down zu übernehmen. Schließlich ist die Zuiderzoon ein Schiff, und Kapitän Kees und Maatin Margo machten schnell klar, dass jeder gebraucht wird, damit jeden Tag ein neues Ziel angesteuert werden konnte. Jede und jeder hatte seine



Aufgabe und schnell wurde die Arbeit zur Routine, so dass Zeit für die theoretischen Aufgaben oder auch zum Sonnen oder Ausruhen blieb.

Als alle dann am Sonntag um 21.30 Uhr in Neuss ankamen, gab es lachende und weinende Augen. Denn für einige war dies die letzte Mitarbeiter-Tour. Aber schön war es trotzdem.



nur 25 Personen mitgenommen zu haben. In den 12 Tagen hatte das Team ein buntes Programm aus Ausflügen (Medulin und Pula), Mottotagen (Asia-Tag und Wild-West), Aktionen (Mann-O-Mann, Speed-Spiel, Wasserschlacht), Andachten und freiwilligen Angeboten (Film drehen, Ketten basteln, Bogen schießen) vorbereitet. Auch die neue erlebnispädagogische Kiste der Ev. Jugend hat sich bewährt. Das Hauptpro-



## Regen und Meer... Sommerfreizeit in Kroatien

... so war die Sommerfreizeit in Liznjan, Kroatien. Wobei der Regen vornehmlich in Neuss fiel. In Liznjan, einem kleinen Ort an der Südspitze Istriens, beschränkte er sich entweder in Form von Gewittern auf die Nacht oder aber auf kleinere Regengüsse in der ersten Woche. Dies allerdings bei bis zu gefühlten 35 Grad im Schatten.

Unser Haus war laut Katalog für 40 Personen geeignet, letztendlich waren wir aber froh,

gramm fand allerdings für die meisten an den beiden Stränden von Liznjan statt. Sonnenbaden, Schwimmen, Schnorcheln aber auch Schachspielen prägten die Tage.

Wer so viel macht, wird hungrig. Hannelene und Jan Volkers sorgten dafür, dass dieser Zustand nicht lange anhielt. Und neben den „normalen“ Mahlzeiten gab es wieder Kakao, Kuchen und die andere Leckereien zwischendurch.

Die Zeit ging viel zu schnell vorbei und nicht alle wollten am Abreisetag wirklich den Weg nach Hause antreten. Daran, bzw. an den Unwettern in Deutschland lag es dann, dass

die Gruppe sich nicht wie geplant am 18.07. gegen 19.00 Uhr auf den Weg machen konnte, sondern noch bis 0.30 Uhr am 19.07. warten musste. Aber schließlich kamen alle gut in Neuss an – und viele wollen auch im nächsten Jahr wieder dabei sein.

Wem dieser Bericht nicht reicht, der sollte sich den **Freitag, den 30. Oktober**, ab 19.00 Uhr freihalten.



Alle Eltern und Teilnehmende der Freizeiten, ehemaligen Freizeitteamer und natürlich alle Gemeindeglieder sind zu einem Sponsored Dinner ins Martin-Luther-Haus eingeladen, bei dem für die Freizeitarbeit der Ev. Christuskirchengemeinde Geld gesammelt wer-

den soll. Kochen wird natürlich Hannelene Volkers, und zwar ein typisches Freizeittessen (Tomatensuppe und Fantakuchen inklusive). Dazu gibt es Bilder, Filme, Geschichten und kabarettistische Anekdoten aus den letzten 10 Jahren. Wer etwas (inhaltlich oder finanziell) dazu beisteuern möchte, soll sich bitte bei mir melden.

*Axel Bükler*



*Zu den Fotos auf Seite 48 - 50*

*die Mitarbeiter und das Boot  
das Amphitheater in Pula,  
die Gruppe,  
die Tageszeitung*

**Das Lotto-Lädchen auf der Rheydter Straße 60**

fon 02131 / 85 84 40

**Wir erwarten gern Ihren Besuch!**



## Dringend gesucht: Apfelbäume!

Die Zeit des Sommers neigt sich dem Ende zu, und die zweite Hälfte des Jahres hat begonnen. Damit wird auch wieder eine neue Konfirmandengruppe mit dem kirchlichen Unterricht beginnen.

Zu einer der wichtigen Erfahrungen zu Beginn der Unterrichtszeit gehört auch das Abernten von Apfelbäumen: Gemeinsam steigen die Konfirmanden auf Bäume, schütteln das Obst von den Bäumen und sammeln es in Kisten. Eine wichtige Erfahrung ist dies für die Gruppe: Denn die jungen Leute lernen sich besser kennen, gehen mit den Gaben der Schöpfung um und haben zugleich ein Projekt vor Augen: Denn die gepflückten Äpfel werden in einer Saftpresserei in Heiligenhaus zu Apfelsaft verarbeitet – und dieser Apfelsaft wird ab Ende September zugunsten der Jugendräume im Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße verkauft.

In den vergangenen Jahren konnten wir noch die wunderbaren Apfelbäume auf dem Gelände des ehemaligen Marianums auf der

Preußenstraße abernten – dank der Zusage und Hilfe unserer katholischen Nachbargemeinde. Dieser Standort war für uns sehr günstig: Nahe am Ev. Gemeindezentrum gelegen konnte die Gruppe gemeinsam dort zusammen kommen.

In diesem Jahr steht das Gelände aus bekanntem Grunde nicht mehr zur Verfügung: Das Gelände ist verkauft, und auf der Wiesenfläche werden in den nächsten Monaten Häuser errichtet – ein nicht ganz unumstrittenes Projekt in unserem Viertel. Bagger stehen schon jetzt auf dem Gelände und bereiten die Kanalisation vor. Apfelbäume gibt es natürlich nicht mehr.

So suchen wir dringend neue Bäume. Vielleicht weiß einer der Leserinnen und Leser unseres **forums**, wo das Konfi-Team mit den jungen Leuten in diesem Jahr hinziehen kann. Möglicherweise steht in einem Garten ein Baum, den die Konfirmanden abernten dürfen – oder am Rand einer Wiese.

Bitte melden Sie sich doch dann bitte bei mir (Tel. 98 06 23). Sehr gerne würde ich den Konfirmanden auch in diesem Jahr solch eine gute Erfahrung gönnen!

*Jörg Hübner*

## Neue Leiterin des ambulanten Pflegedienstes des Diakonischen Werkes

Heute möchte ich mich als neue Leiterin des ambulanten Pflegedienstes des Diakonischen Werkes vorstellen.

Bevor ich im März dieses Jahres den ambulanten Pflegedienst übernommen habe, arbeitete ich von Januar 2008 bis März 2009 als Wohnbereichsleitung im Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus. Da ich über 25 Jahre in der ambulanten Pflege tätig war, war die Arbeit im stationären Bereich Neuland für mich. Rückblickend möchte ich diese Zeit nicht missen, da ich dort viele Erfahrungen sammeln konnte.

Mein Herz schlägt jedoch mehr für die ambulante Pflege, da die täglichen Aufgaben vielfältiger gestaltet sind.

Die Arbeit im ambulanten Pflegedienst, war für mich immer mit viel Freude, Effizienz und Zielstrebigkeit geprägt. Bei unserer Arbeit in den Haushalten und Wohnungen der Pflegebedürftigen ist es wichtig, die Wünsche, das aktuelle Befinden und die Erfordernisse zu erkennen.



Viele Jahre war ich als Pflegedienstleitung in den „Caritas Häuslichen Diensten Nord“ Düsseldorf tätig. Mein Wissen erweiterte ich kontinuierlich durch Fort- und Weiterbildungen.

Ich bin in Düsseldorf geboren, wo ich auch heute noch lebe. Ich habe aber auch die andere Rheinseite schnell lieben gelernt. Mit Freuden fahre ich heute durch die kleinen Stadtteile und die Neusser Umgebung und genieße die Eindrücke, die mir täglich begegnen. Auch in meiner Freizeit genieße ich die Momente in der Natur, da ich gerne wandere oder mit dem Fahrrad unterwegs bin. Mir ist es wichtig, dass wir in unserer täglichen Arbeit neben der notwendigen Fachlichkeit und trotz der gebotenen Effektivität im Kontakt zu den Menschen authentisch sind, dass wir uns den Anliegen zuwenden und uns ein offenes Ohr auch für manchmal unbequeme Wünsche bewahren. Auf die Herausforderungen in meinem neuen Arbeitsfeld freue ich mich sehr.

*Ihre Anita Vittinghoff*

*redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de*

## Neuer Heimleiter des Wohn- und Begegnungszentrums Fliedner-Haus



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gerne möchte ich von der Möglichkeit Gebrauch machen, mich als neuer Heimleiter des Wohn- und Begegnungszentrums Fliedner-Haus sowie als Koordinator der Altenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirchengemeinden Neuss im forum vorzustellen.

Das Fliedner-Haus, als Wohn- und Begegnungszentrum in Gnadental, ist mir in guter Erinnerung, denn in den Jahren 1995 bis 1997 habe ich dort bereits den ambulanten Pflegedienst und den mobilen sozialen Dienst geleitet.

Im Anschluss an diese Zeit bin ich von Gnadental nach Düsseldorf gezogen, wo ich in den „Kaiserswerther Seminare“ meine Ausbildung zum Heim- und Pflegedienstleiter absolvierte. (Die Kaiserswerther Seminare sind das Institut für Fort- und Weiterbildung der Kaiserswerther Diakonie in Düsseldorf; die KWS bieten ein großes Themenspektrum rund um die Thematik „Pflege/Management“ an.) Nach meiner erfolgreichen Ausbildung war ich in den Jahren 2000 bis 2009 als Pflegedienstleiter und stellvertretender Heimleiter für die Altenheime der Hasenkamp-Stiftung Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf im Bereich der Altenhilfe tätig.

Am 01.02.2009 bin ich nun wieder in das Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus, allerdings mit neuen Aufgaben, zurückgekehrt. Nach langer Tätigkeit auf der anderen Rheinseite freut es mich doch besonders, wieder an dem Ort tätig sein zu dürfen,

an dem ich groß geworden bin.

Bin ich doch als gebürtiger Neusser mit dieser Stadt und dem Stadtteil Gnadental mit seinem Brauchtum, dem Schützen- und Heimatfest stets fest verbunden.

Auch haben meine Sport- und Freizeitaktivitäten, wie die Ausübung des Hockey- und Tennissports im HTC Schwarz-Weiß Neuss, das Laufen in der Lauftruppe Elch and Friends (Marathon), der Rennradsport und das Einbringen als aktiver Neusser Schütze in der Schützenlust, um nur einiges zu benennen, stets dazu beigetragen, den Kontakt zu meiner Heimatstadt nicht auf das Wohnen zu beschränken.

Ich freue mich sehr auf die vielen neuen Begegnungen mit Menschen und den Herausforderungen, die diese Tätigkeit mit sich bringen wird.

*Ihr Carlos Navarrete y Garcia*

## **Vorbereitungsseminar zur ehrenamtlichen Mitarbeit im Häuslichen Hospizdienst (HospizhelferInnen-Ausbildung)**

Der Häusliche Hospizdienst im Diakonischen Werk Neuss bietet Interessierten im Rahmen eines Seminars die Möglichkeit, sich für die hospizliche Begleitung von Schwerkranken und deren Angehörigen vorzubereiten. Vermittelt werden Kenntnisse über Formen von Hospizarbeit, Sterbe- und Trauerprozesse, Kommunikation und Gesprächsführung, Schmerztherapie, Bestattungskultur, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich mit eigenen Verlust- und Abschiedserfahrungen auseinander zu setzen. Für die Mitarbeit im Häuslichen Hospizdienst ist eine verlässliche Teilnahme an dem dreimoduligen ca. 100 Zeitstunden umfassenden Seminar von Januar bis Juli 2010 erwünscht.

Das Koordinationsteam lädt alle interessierten Männer und Frauen herzlich ein zu einem **Informationsabend am Dienstag, dem 1. Dezember 2009, um 18.00 Uhr** ins Wichern-Haus, Plankstr. 1, 41462 Neuss.

Weitere Informationen beim Häuslichen Hospizdienst: Tel. 02131-75 45 74, E-Mail: [hospiz@diakonie-neuss.de](mailto:hospiz@diakonie-neuss.de)

## **Trauergesprächskreis**

Ab dem 1. September 2009 bietet der Häusliche Hospizdienst unseres Diakonischen Werks Männern und Frauen, die einen nahe stehenden Menschen verloren haben, die Möglichkeit, an einem Trauergesprächskreis teil zu nehmen. Im Vorfeld der wöchentlichen Treffen über acht Abende laden die Trauerbegleiter Brigitte und Hartmut Fischer zu einem **Informationsabend am Dienstag, den 25. August um 19.00 Uhr** in das **Gemeindezentrum der Versöhnungskirche, Furtherhofstr. 42** in 41462 Neuss ein. Dieses Angebot ist kostenfrei.

Um Anmeldung wird gebeten:

Tel. 02131-75 45 74 oder E-mail: [hospiz@diakonie-neuss.de](mailto:hospiz@diakonie-neuss.de)



raumausstatter **dk**  
dirk korb

gardinen  
dekorationen  
sonnenschutz  
teppichboden  
polsterarbeiten  
reinigungsservice

**dk**



**dk**

fon: (02131) 85 83 53 rheydter straÙe 43  
mobil: (0172) 947 13 09 41464 neuss

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de



# Haus Meister Service

## ...und mehr

Mike Schmieglitz • Klever Str. 184 a • 41464 Neuss

**Mobil: 0178/5202120**

**Ob drinnen, drauÙen, für jung oder alt.  
Wir sind jederzeit bereit.**

- Hausmeisterservice
- Reinigungsarbeiten
- Fenster, Rahmen und Rollladen Reinigung
- Entrümpelungen
- Baelemente
- Montagen
- Gartenpflege
- ... und mehr

e-mail: hms-neuss@arcor.de

## Hallo Kinder,

die Ferien sind leider viel zu schnell vorbei gegangen. Die Schule hat wieder begonnen, für den einen oder anderen vielleicht das erste Mal, oder ihr seid jetzt auf der weiterführenden Schule, auf jeden Fall liegen ein paar aufregende Wochen hinter euch. Zur Entspannung und zur Anregung hier mal wieder ein Basteltipp und ein schönes Ausflugsziel.

Ihr habt garantiert aus dem Urlaub einige Erinnerungen mitgebracht, wie Steine, Muscheln oder Ähnliches. Mein Vorschlag an euch, bastelt euch eine schöne Kiste für eure Urlaubsschätze. Nehmt einen Schuhkarton, Käseschachtel, Chipsdose oder Ähnliches. Wichtig ist natürlich, dass sie einen Deckel haben, denn nicht jeder soll direkt eure Geheimnisse sehen.

Nun beklebt ihr eure Dosen einfach mit buntem Papier oder Stoffresten. Wenn ihr von euch bemaltes Papier zum Bekleben nehmt, wird die Schachtel besonders individuell. Viel Fantasie und Spaß.

Der Ausflugstipp führt diesmal nach Wülfrath in den Zeittunnel. Dieser ist noch bis zum 4. Oktober geöffnet, denn dann beziehen die Fledermäuse den Tunnel als Winterquartier. In diesem Tunnel macht man eine Zeitreise durch 400 Millionen Jahre Erdgeschichte. Es ist alles sehr gut erklärt. Es gibt einige akustische (Dinogebrüll) und optische Highlights. Am Ende des Tunnels steht man auf einer Aussichtsplattform, die direkt an

der Abbruchkante des Steinbruches ist, sie ist 50m über den Erdboden, also nichts für schwache Nerven und Leute mit Höhenangst.

Wenn ihr im Tunnel alles Wissenswerte gesehen und gehört habt, könnt ihr noch in einem Sandkasten nach Halbedelsteinen suchen, oder am Klopffplatz mit Hammer und Meißel den mineralhaltigen Kalkstein bearbeiten.

Für eure Eltern hier die genaue Adresse:

Zeittunnel Wülfrath  
Hammerstein 5  
42489 Wülfrath  
[www.Wülfrath.net](http://www.Wülfrath.net)

(linke Spalte Zeittunnel anklicken).

Viel Spaß bis zum nächsten Mal  
*eure Heike.*

Das nächste Basteln für Kinder im Gemeindezentrum Einsteinstraße ist am 11. September und am 2. Oktober 2009, jeweils um 15.30 Uhr.

Bitte anmelden, weil doch mittlerweile viele Kinder kommen, und wir ja genügend Materialien da haben wollen.

Anmeldung bei  
Heike Krosch, Telefon: 7424243 oder  
Helga Hüsges, Telefon: 741169



## Hallo, hier ist ein weiterer Bericht von mir,

jetzt will ich über den Herbst schreiben, wie ich ihn in meiner Kindheit erlebt habe. Dazu muss ich als erstes sagen, dass ich sehr froh bin, in einem Land zu wohnen, in dem es die vier Jahreszeiten gibt. Denn jede Jahreszeit hat ihren Reiz.

Langsam wurden im Herbst die Tage kürzer und das Laub fing an zu welken. Man sagte dann: der Herbst naht. Es wurde immer bunter in den Wäldern, denn wir hatten in der Mark Brandenburg nicht nur Kiefernwälder! O nein, bei uns wuchsen auch Buchen, Eichen, Linden, Akazien, Birken, Eschen, Erlen usw. Es war das schönste, bunteste und größte Gemälde der Natur, wie es eine menschliche Hand nie hätte malen können.

Aber dann gab es noch etwas anderes: das war der Altweibersommer. An langen weißen Fäden flogen Spinnen durch die Lüfte hin und her.

**Und jetzt ihr Kinder aufgepasst:** die Felder waren abgeerntet, es gab Stoppelfelder

in rauen Mengen und es kam die Zeit des Drachensteigens. Ein Erlebnis für uns Kinder, wie es schöner nicht hätte sein können. Die Drachen wurden selbstverständlich alle selber gebastelt. Und dann ging es hinaus. Mein Vater hielt das Knäuel Schnur in der Hand und ich stand ca. 20 m weiter mit dem Drachen. Auf seinen Ruf hin ließ ich den Drachen los, worauf er abging wie eine Rakete, immer höher und immer höher. Da stand er nun majestätisch in der Luft, schaute auf uns herab und wird vielleicht gedacht haben: ihr kleinen Männlein da unten, seid gefesselt am Boden, während ich hier oben bin, frei von allem Irdischen. Ich kann ringsum die Schöpfung Gottes genießen und die wunderbare Natur, die er uns geschenkt hat.

Darum sollten wir dankbar für all diese Schönheit sein und die Natur erhalten und nicht zerstören.

Herzlichst bis zum nächsten Bericht.

*Euer Günter Star*



# Ach, wie verschmerzt diese Tage!

## Gedichte von Friederike Mayröcker und Ernst Jandl

„**friederike mayröcker**, von so vornehmen geistern wie bach und hölderlin angeführt, hat in ihrer kunst eine glorreiche höhe erklommen, mein sinn, in richtung einer aufgeklärten massenkultur, konnte sich gleichermaßen durchsetzen, so ergänzen wir einander liebevoll und mit respekt.“ Ernst Jandl, um 1955

### Friederike Mayröcker

*ein Eschenblatt auf regennassem Balkon am Morgen*

Blatt und Stengel vom Eschenbaum hereingeweht  
auf regennassen Balkon  
Blattgefieder vom Baum und Septemberregen  
Früh am Morgen bei dunklem Himmel – *ach*  
*Wie verschmerzt diese Tage!*

für Ingeborg Nemetz, 1991

### Friederike Mayröcker

*beim Anblick eines jungen Kindes  
in der Strasse*

als ich plötzlich zwei Jahre war  
in einer dunklen Vergangenheit  
als ich schlafend ohne Bewusstsein war  
als ich wenige Tage war  
als ich auf dünnen Fuszstelzen stakend  
staunend erwachend  
als ich an der Hand der Mutter  
als ich an den Händen von Vater und Mutter  
also in ihrer Mitte  
zwischen ihnen dazwischen zwischendrin

also ihr Mittelpunkt  
aber ich erinnere mich nicht  
*als ich ein Wicht*  
also noch nicht alarmiert als noch eingebettet  
ihr beider Mittelpunkt Stern  
auf den sie ihr Auge  
von dem sie empfangen konnten  
ihr Glück

1988

„Zu den lebensfrohen Dichtern zählte **Jandl** nicht einmal bei seinem hoffnungsfrohen Beginn als Schriftsteller, und je mehr er in jene denkwürdige Dialektik verwickelt wurde, berühmt und immer berühmter zu werden, dabei aber gleichzeitig einsam und immer einsamer, um so weniger.“ Klaus Siblewski, 2001

### **Ernst Jandl**

dunkler tag

es ist ein dunkler tag vom wetter her  
und von innen ist er es noch mehr  
ach ließe das herz sich doch abschalten

1992

### **Ernst Jandl**

postfach 227

wohin gehst?  
geh zur post.  
woher kommst?  
von der post.  
was hast tan?  
hab geschaut  
ob sich mir wer zu schreiben traut.

1992

### **Ernst Jandl**

elegie

die zeit ist lang und leer  
und läuft rasch.  
man geht an ihr vorbei  
und kommt nicht mit.

die tage werden kürzer.  
die sonne scheint weniger stark.  
die tage von andern  
sind noch sommerlich lang.

so viele andere sind  
angenehm, doch fremd.  
man schaut in ein gesicht  
und wird nicht bekannt.

man tastet sich zurück  
und sieht von einer bank  
kinder mit einem ball  
stundenlang kann man alt sein.

1954

## Langsamer Abschied

Eine alltägliche Geschichte – ein außergewöhnliches Buch

„Autorin, ganz einfach Autorin“ – das antwortet Irina Korschunow, wenn man sie nach ihrem Selbstverständnis fragt. Und ganz einfach scheint auch die Geschichte zu sein, die sie in ihrem kleinen Roman „Langsamer Abschied“ erzählt.

Nora und Pierre, sie Kunsthistorikerin, er Physiker lernen sich in den 60er Jahren an der Uni kennen und lieben. Sie führen eine durchaus glückliche Ehe, die allerdings von ungewollter Kinderlosigkeit überschattet wird. Als dann Pierre seiner Frau ein Kind mit einer ungeliebten Zufallsbekanntschaft gesteht und am Kontakt zu seiner Tochter festhält, kommt es zu Streit, Entfremdung und halbherzigen Versöhnungen. Der Glanz des Glücks ist allerdings dahin.

Nach einem neuerlichen Streit verlässt Pierre unversöhnt das Haus und verunglückt schwer. Nora sitzt unermüdlich am Krankenbett des zum Pflegefall ohne Hoffnung gewordenen Ehemannes, holt den Koma-Patienten sogar nach Hause und übernimmt mit einer Pflegekraft die Versorgung. Als Pierre stirbt, ist Nora bei aller Trauer erleichtert und beginnt eine neue Beziehung zum behandelnden Klinikarzt Leo, der den Kranken und seine Ehefrau durch die erste schwere Zeit sorgsam begleitet hatte.

Der noch nicht einmal 160 Seiten umfassende Roman kommt ruhig, ja beinahe be-

dächtig daher, ein gelungenes Kammerstück, das den Lesenden immer wieder bremst, zum Nachdenken und Mitempfinden zwingt. Die einfache Bewertung, die auf der Hand liegende Lösung gibt es nie in diesem Roman – weder für die Protagonisten noch für die Leserschaft.

Damit berührt Korschunow – übrigens auch eine erfolgreiche und erfahrene Kinderbuchautorin – Grundfragen menschlichen Lebens, ohne eine Antwort parat zu haben. Ein Buch, das man bewegt zur Seite legt und das Ausgangspunkt für wichtige Gespräche sein kann. Nutzen Sie es!

*Irina Korschunow, „Langsamer Abschied“, 156 Seiten, Hoffmann und Campe, 17,95 Euro*

## Die DDR

Die DDR ist mit dem 3. Oktober 1990 Geschichte geworden – Geschichte, die gerade jungen Menschen heute wenig sagt. Wer komplette Informationen sucht, um einen guten Einblick in DDR-Geschichte zu bekommen, wer über den Alltag der Menschen aber auch über prägende Persönlichkeiten Bescheid wissen will, ist mit diesem rund 250 Seiten starken Band mit zahlreichen Abbildungen und Fotos gut beraten

*Hermann Vinke, „Die DDR“, ab 13 Jahren, 255 Seiten, Ravensburger Buchverlag, 19,95 Euro*

## Vom Gebet zur Demo

Ohne die Kirchen, wegen der Verankerung vor Ort und der eigenen demokratischen Ordnung, vor allem ohne die evangelische Kirche, wäre die friedliche Revolution in der DDR nicht möglich gewesen. In den kirchlichen Kreisen war eine relative Unabhängigkeit vom Apparat des Unrechtsstaates gegeben, die offene Diskussionen und die Planung friedlicher Protestaktionen ermöglichte.

Prominente Zeitzeugen schildern in diesem Buch ihre persönlichen Erlebnisse und lassen so die ereignisreichen und bewegenden Tage wieder lebendig werden.

*Arnd Brummer (Hrsg), „Vom Gebet zur Demo“, edition chrismon, 19,90 Euro*

## Lilly unter den Linden

Aus gegebenem Anlass eine nachdrückliche Wiederholung eines Lektüretipps. Für junge Leserinnen und Leser (ab 12 Jahre) eine gut erzählte Geschichte über eine Begegnung mit der DDR.

Unbedingt empfehlenswert!

*Anne Voorhoeve, „Lilly unter den Linden“  
285 Seiten, Ravensburger Taschenbuch  
58228, 6,95 Euro*

*Dorothea Gravemann*

**Bücherhaus Ratka**  
*Lesen ist Leben.*

Zum Glück gibt's Bücher

**zwischen Markt und Münster**

Bücher bekommt man rezeptfrei.  
Zu Risiken und Nebenwirkungen  
aber befrage man den Buchhändler  
oder Bibliothekar.

Krämerstr.8            41460 Neuss  
Telefon                02131-21545  
buecherhaus-ratka@t-online.de



*Der Fürstenerker aus Rochlitzer Porphyr und die Nikolaikirche in Leipzig*

## Kinder

Montag	09.30 Uhr	MLH	<b>Eltern-Kind-Gruppe</b> Ute Wirth ☎ 02137 / 99 98 11
	15.00 Uhr	GZE	<b>Kindergruppe</b> Axel Büker ☎ 27 86 30
Dienstag	09.30 Uhr	MLH	<b>Eltern-Kind-Gruppe</b> Ute Wirth ☎ 02137 / 99 98 11
Mittwoch	09.15 Uhr	GZE	<b>Vorkindergartengruppe</b> Kerstin Simons ☎ 02137 / 92 86 87
	09.30 Uhr	MLH	<b>Eltern-Kind-Gruppe</b> Ute Wirth ☎ 02137 / 99 98 11
	15.30 Uhr	MLH	<b>Kinderchor für Kinder von 6 bis 12 Jahren</b> Barbara Degen ☎ 8 20 97
Donnerstag	09.15 Uhr	GZE	<b>Vorkindergartengruppe</b> Kerstin Simons ☎ 02137 / 92 86 87
	09.15 Uhr	MLH	<b>Vorkindergartengruppe</b> Marion Hofmann ☎ 4 19 65
	09.30 Uhr	RPC	<b>Eltern-Kind-Gruppe</b> Ulrich Bräunig ☎ 56 68 16
	14.00 Uhr und 15.45 Uhr 15.00 Uhr	GZE MLH	<b>PEKIP-Gruppe für Kinder im 1. Lebensjahr</b> Frau Heidi Kreuels ☎ 66 59 906 oder 1 24 89 04 <b>Kindergruppe</b> Axel Büker ☎ 27 86 30
Freitag	09.15 Uhr	MLH	<b>Vorkindergartengruppe</b> Marion Hofmann ☎ 4 19 65
	15.00 Uhr	RPC	<b>Kindergruppe</b>

## Jugendliche

Montag	monatlich	GZE	<b>Ex-Konfifacé im „Blue Point“</b> Niklas Mohr ☎ 8 25 86 Axel Büker ☎ 27 86 30
Dienstag	16.00 Uhr	GZE	<b>Konfifacé im „Blue Point“</b> Niklas Mohr ☎ 8 25 86 Axel Büker ☎ 27 86 30
Donnerstag	17.00 Uhr	MLH	<b>Jugendband</b> Axel Büker ☎ 27 86 30
	18.30 Uhr	GZE	<b>Blockflötenensemble für Jugendliche und Erwachsene</b> Michael Voigt ☎ 27 81 39
	Öffnungszeiten siehe Aushang	MLH	<b>Upside Down, Integrativer Jugendtreff der Christuskirchengemeinde Neuss</b>

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de

## Erwachsene

Montag	15.00 Uhr	MLH	<b>Aktive Frauengruppe</b> Gretel Bender ☎ 4 57 79
	16.00 Uhr	GZE	<b>Besuchsdienstkreis</b> Harald Steinhauser ☎ 8 08 23 15.06. und 26.10.
	17.30 Uhr	GZE	<b>Eine-Welt-Kreis</b> Ruth Kleefisch ☎ 4 2 43 erster Montag im Monat
Dienstag	19.00 Uhr	GZE	<b>Folklore-Tanzgruppe</b>
	09.30 Uhr	MLH	<b>Gesprächskreise für ausländische und deutsche Frauen im Café Flair</b> Inge Knaak ☎ 4 12 46
	19.30 Uhr	MLH	<b>Proben des Gospelchores „Harambee“</b> Annette Eick ☎ 3 67 31 67
Dienstag	20.15 Uhr	GZE	<b>Spontanchor</b> Ute Oberpichler ☎ 8 01 20
Donnerstag	20.15 Uhr		Marlies Schmitt ☎ 8 15 15 zweiter Dienstag und vierter Donnerstag
Mittwoch	16.30 Uhr	MLH	<b>Besuchsdienstkreis</b> Gisela Scheid ☎ 2 70 76 nach Vereinbarung mittwochs
	17.15 Uhr	GZE	<b>Töpferkurs</b> Erika Enders ☎ 4 84 10
	18.00 Uhr	GZE	<b>Bibelkurs</b> Astrid Irnich ☎ 8 12 59
	19.15 Uhr	MLH	<b>Bibelgesprächskreis</b> Pfarrer Franz Dohmes ☎ 22 21 52
Donnerstag	17.00 Uhr	GZE	<b>Besuchsdienstkreis</b> Harald Steinhauser ☎ 8 08 23 27.08. und 03.12.
	19.00 Uhr	GZE	<b>Literaturkreis</b> Anneliese Maas ☎ 4 17 04 3 x im Halbjahr nach Vereinbarung
	20.00 Uhr	GZE	<b>Männerstammtisch</b> Dr. Dirk Plewe ☎ 1 51 37 01 letzter Donnerstag im Monat
	20.00 Uhr	MLH	<b>Herzensgebet Gebet und Meditation</b> einmal monatlich nach Ankündigung
	Freitag	19.30 Uhr	MLH

*redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im forum... werbung@c-k-n.de*



## Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	<b>Gymnastik für Senioren</b> Maria Pilgram ☎ 46 24 18
	15.00 Uhr	MLH	<b>Senioren-Nachmittag</b> Erika Weitkowitz ☎ 8 12 49 Bruna Essing ☎ 4 15 01)
Mittwoch	15.00 Uhr	GZE	<b>Treffen der Senioren</b> Christel Hoefler-Book ☎ 8 29 35 Elke Jülich ☎ 8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	<b>Senioren-Nachmittag</b> Charlotte Gingter ☎ 12 02 52
	15.00 Uhr	GZE	<b>Kreativkreis</b> Ruth Köster ☎ 4 46 76 1. und 3. Donnerstag
Freitag	10.00 Uhr	GZE	<b>Kreis aktiver Ruheständler</b> Herbert Rothstein ☎ 8 14 63 3. Freitag

## Termine nach Vereinbarung

AMS „Arbeitskreis Menschengerechte Stadt“	GZE	nach Vereinbarung Herbert Rothstein ☎ 8 14 63 Erika Enders (Stellv.) ☎ 4 84 10
Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung Sabine Sewing ☎ 85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	G Z E	einmal im Monat nach Vereinbarung Erika Enders ☎ 4 84 10
Geburtstagskaffee	GZE	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung Elke Jülich ☎ 8 21 70
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung Ellen Stark ☎ 4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung Inge Knaak ☎ 4 12 46 Susanne Grefe-Henne ☎ 02137/7 73 23

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

MLH = Martin-Luther-Haus

GZE = Gemeindezentrum Einsteinstraße

RPC = Rheinparkcenter



**Haus Meister Service**  
... und mehr

Mike Schmieglitz • Klever Str.184 a • 41464 Neuss  
Mobil: 0178/5202120

**Gemeindeamt**

Monika Seebert

**Further Straße 157**

seebert@gemeindeamt.de

**6 65 99 22**Montag - Donnerstag  
Mittwoch  
Freitag8-12 Uhr / 13-16 Uhr  
8-12 Uhr  
8-13 Uhr**Bezirk Eins**

Pfarrer Franz Dohmes

Breite Straße 74  
e-Mail: fd@c-k-n.de

Fax

222152  
222553**Bezirk Zwei**

PD Pfarrer Dr. Jörg Hübner

Einsteinstraße 192  
e-Mail: jh@c-k-n.de

Fax

980623  
980624**Kirchenmusik**

Kantor Michael Voigt

Drususallee 63  
e-Mail: mv@c-k-n.de

278139

**Jugend**

Axel Bükler

Drususallee 63 Jugendbüro  
e-Mail: ab@c-k-n.de

278630

**Erwachsenenbildung**

Heidi Kreuels

Further Straße 157  
e-Mail: h.kreuels@web.de

6659906

**Martin-Luther-Haus**

Ayganus und Vasil Dellüller

Drususallee 63

25728

**Café Flair**

Gisela Welbers

Sabine Sewing

Drususallee 63  
e-mail: info@newi-ev.de  
e-mail: cafe flair@c-k-n.de

Fax

133445  
23178  
858670**Gemeindezentrum**

Werner Kuhn

Einsteinstraße 194

80870

**Treff 3**

Görlitzer Straße 3

103195

**Kindergärten**

Yvonne Hannen

Brigitte Schöneweis

Angelika Behrens

Drususallee 59  
Einsteinstraße 196  
Königsberger Straße 225727  
899520  
275470**Krankenhausseelsorge**

Pfarrerin Angelika Ludwig

Pfarrerin Eva Brügge

Pfarrerin S. Schneiders-Kuban

Am Südpark 3  
Klever Straße 94 a548282  
980052  
02161/3083191**Diakonisches Werk**

Diakonisches Werk

Häuslicher Hospizdienst

Diakonie-Pflegedienste

Margot Dubbel

Plankstraße 1  
Gnadentaler Allee 155668-0  
754574  
165-103**Gemeindegewerke**

Brigitte Trümper

02131/165-0

**Jugendberatungsstelle**

Drususallee 81

27033

**Telefonseelsorge**

gebührenfrei

0800 | 11 10 111

**Arbeitslosenberatungsstelle**

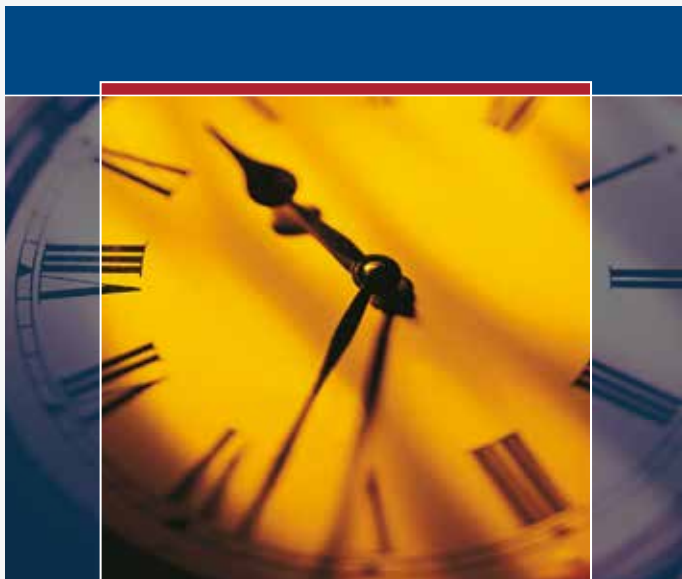
Hafenstraße 1

222771

**Pfarrer - Sprechstunde**

Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Seit 1848 Bestattungen



Nichts ist gewisser als der Tod,  
nichts ungewisser als seine Stunde.

[Anselm von Canterbury]

Vorsorge – Eine Sorge weniger



# HAHN

**Tel. Tag und Nacht**  
**(02131) 41915**

41464 Neuss | Jülicher Straße 43

[www.bestattungen-hahn.de](http://www.bestattungen-hahn.de)

# Was gibt's schon umsonst? Fragen wir Johannes Calvin!

Herzliche Einladung (Jung und Alt) zum gemeinsamen

## Reformationsgottesdienst 2009

der Neusser evangelischen Gemeinden

**31.10.2009**

**19.00 Uhr**

**Evangelische Christuskirche Neuss**

**Breite Straße**

Prediger: Pfarrerin Dr. Ilka Werner

Stehempfang im Anschluss an den Gottesdienst  
und Treff für Jugendliche

GOTTESDIENSTE >>>

KIRCHENMUSIK

ERWACHSENENBILDUNG

JUGENDARBEIT

SEELSORGE IM KRANKENHAUS

EV. RELIGIONSUNTERRICHT



Veranstaltungen  
des ev. Gemeinde-  
verbandes Neuss